



# Pädagogisches Konzept

**AWO Kita St. Christophorus**

Ebbestraße 25  
58540 Meinerzhagen-Valbert

Telefon: 02358 1488  
E-Mail: [kita.valbert@awo-ha-mk.de](mailto:kita.valbert@awo-ha-mk.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	2
1 AWO - Unterbezirk Hagen - Märkischer Kreis .....	5
2 Leitbild der AWO Unterbezirk Hagen - Märkischer Kreis .....	6
3 Struktur der Einrichtung .....	9
3.1 Vorwort .....	9
3.2 Geschichte der Tageseinrichtung .....	9
3.3 Umfeld der Einrichtung / Sozialraum .....	10
3.4 Lebenssituation der Kinder in Familien .....	11
3.5 Räumlichkeiten .....	12
3.6 Räume für die U3 .....	13
3.7 Außengelände .....	14
3.8 Öffnungszeiten/Betreuungszeiten .....	15
3.9 Schließzeiten .....	15
3.10 Aufnahmeverfahren .....	15
3.11 Elternbeiträge .....	16
4 Bildungs- und Erziehungsauftrag .....	16
4.1 Unser Bild vom Kind / Menschenbild .....	16
4.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze .....	17
4.3 Unser Team .....	18
4.4 Die*Der Erzieher*in als Entwicklungsbegleiter*in .....	19
4.5 Partizipation .....	19
4.6 Kinderrechte .....	21
4.7 Arbeitsformen der Einrichtung .....	22
4.8 Tagesablauf .....	22
4.9 Jahresablauf .....	23
4.10 Essen und Gesundheitserziehung .....	24
4.10.1 Essensangebot .....	24
4.10.2 Gesundheitserziehung .....	24
4.11 Gestaltung von Übergängen .....	25
4.11.1 Eingewöhnung .....	25
4.11.2 Förderung der Schulbereitschaft .....	25
4.12 Besondere Angebote und Projekte .....	26
4.12.1 Entspannung .....	26
4.12.2 Familiennachmittag .....	26
4.12.3 Großelternnachmittag .....	26

4.12.4	Waldprojekt.....	27
4.12.5	Benni und Frida.....	27
4.12.6	Schultütenbasteln.....	27
4.12.7	Feste und Feiern .....	27
4.12.8	Sonstige Projekte.....	27
4.12.9	Singen bei den Senioren .....	27
4.13	Inklusion .....	27
4.13.1	Fallmanagement.....	28
4.13.2	Diversität (Vielfalt).....	29
4.13.3	Gender - Geschlechtsbewusste Bildung und Erziehung.....	30
4.13.4	Interkulturelle Öffnung.....	31
4.14	Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen.....	32
4.14.1	Bewegung .....	33
4.14.2	Körper/Gesundheit/Ernährung .....	33
4.14.3	Sprache und Kommunikation .....	34
4.14.4	Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung .....	34
4.14.5	Musisch – ästhetische Bildung .....	35
4.14.6	Naturwissenschaftliche – technische Bildung.....	35
4.14.7	Mathematische Bildung.....	35
4.14.8	Ökologische Bildung .....	35
4.14.9	Medien.....	35
4.14.10	Werte und Ethik.....	36
4.15	Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	36
4.16	Bildungsarbeit mit den Jüngsten .....	38
4.16.1	Sprache und Kommunikation .....	38
4.16.2	Malen und Gestalten .....	38
4.16.3	Bewegung .....	39
4.16.4	Mathematik .....	39
4.16.5	Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen .....	39
4.16.6	Spielmaterialien für Kleinstkinder .....	39
5	Zusammenarbeit .....	40
5.1	Zusammenarbeit mit Eltern .....	40
5.1.1	Elternbeirat.....	40
5.1.2	Beschwerdemanagement.....	40
5.2	Zusammenarbeit mit Eltern von U3 Kinder .....	42
5.3	Zusammenarbeit mit der Grundschule .....	42

5.4	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern .....	43
6	Öffentlichkeitsarbeit .....	43
7	Schutzkonzept .....	43
1.1	Institutionelles Kinderschutzkonzept .....	45
1.2	Kinderschutz §8a .....	45
7.1	Ein sexualpädagogisches Konzept für die Kita?! .....	47
7.2	Sexualpädagogisches Konzept der Kita .....	48
7.2.1	Umgang mit Körperkontakt .....	48
7.2.2	Einheitliche Verwendung von Begriffen im sexualpädagogischen Kontext 50	
7.2.3	Regeln für Doktorspiele .....	51
7.2.4	Umgang mit Selbstbefriedigung (Masturbation) .....	52
7.2.5	Umgang mit Schlafsituation/ Ausruhen .....	54
8	Buch- und Aktenführung .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
8.1	Aktenführung .....	55
8.2	Buchführung .....	55
9	Qualitätsentwicklung und –sicherung .....	55
9.1	Beschwerdemanagement .....	56
10	Quellenerzeichnis .....	57

# 1 AWO - UNTERBEZIRK HAGEN - MÄRKISCHER KREIS

Der Träger unserer Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis (AWO UB HA-MK). Der AWO-Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis ist ein mittelständisches, gemeinnütziges Unternehmen im sozialen Dienstleistungsbereich. Als selbstständig agierende Untergliederung und Mitglied im Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. wird er durch einen ehrenamtlichen Vorstand geführt und durch eine hauptamtliche Geschäftsführerin organisiert und geleitet.

## Soziale Gerechtigkeit

Unsere Mitglieder\*innen arbeiten mit an einem sozialgerechten System, nehmen politisch Einfluss und übernehmen Verantwortung. Die Ziele werden mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen verfolgt. Die AWO ist bundesweit organisiert in Landes- und Bezirksverbänden, in Unterbezirken sowie in Kreisverbänden und Ortsvereinen. Sie ist nicht konfessionsgebunden.

## Sozialer Dienstleister

Der AWO Unterbezirk Hagen- Märkischer Kreis ist eine selbständige Untergliederung und Mitglied im Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. Er ist in der Region Hagen/ Märkischer Kreis als ein mittelständiges Unternehmen im sozialen Dienstleistungsbereich tätig.

Derzeit sind etwa 1000 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in den folgenden Bereichen beschäftigt.

- Elementarpädagogik
- Kinder, Jugend- und Familienarbeit
- Beratungs- und Betreuungsdienste
- Jugendberufsausbild und -hilfe
- Migrationsdienste
- Drogentherapie, Suchtklinik und
- Seniorenarbeit

## 2 LEITBILD DER AWO UNTERBEZIRK HAGEN - MÄRKISCHER KREIS

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis ist ein zukunftsorientierter Mitgliederverband und ein soziales Dienstleistungsunternehmen. Ihre Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind Grundlagen ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts.

Diese Werte sind in dem Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO-Verantwortung tragen. Diese Grundsätze sind auch die Basis ihres unternehmerischen Handelns. Die Werte der AWO sind Orientierung und Leitbild für ihre Führungs- und Leitungskräfte sowie ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zur Wahrung der Ziele ist die Orientierung an dem AWO-Unternehmenskodex bindend. Sie sind Grundlage unseres Handelns im Umgang mit unseren Kunden aber auch im Umgang miteinander und auf allen Ebenen.

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

Unsere Vision einer gerechten Ordnung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft drückt sich seit unserer Gründung im freiheitlichen demokratischen Sozialismus aus: Allen Menschen stehen politische, soziale, bürgerliche, kulturelle und wirtschaftliche Grundrechte zu. Der freiheitliche demokratische Sozialismus ist zugleich unser nie endender Auftrag, für eine fortschrittliche, freie, gerechte, demokratische und solidarische Gesellschaft einzustehen. Mit unserer Arbeit wollen wir Ungleichheiten überwinden, soziale Gerechtigkeit schaffen und allen Menschen gesellschaftliche sowie kulturelle Teilhabe ermöglichen. Der Staat ist verpflichtet, allen ein Leben in Würde und ohne Armut zu sichern.

**Freiheit** bedeutet, selbstbestimmt und menschenwürdig zu leben – frei von Willkür, Unterdrückung, Not und Armut. Die Freiheit der\*des Einzelnen entsteht auch durch die Gemeinschaft. Damit der Mensch seine individuellen Fähigkeiten entfalten kann, braucht er soziale und materielle Sicherheit. Freiheit verpflichtet, sich der Vernunft zu bedienen, verantwortlich zu handeln und die Freiheit anderer zu respektieren.

**Gleichheit** gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, die Gleichstellung aller Geschlechter und

den Schutz vor Diskriminierung. Gleichheit erfordert das Recht, am politischen und sozialen Geschehen mitzuwirken und sozial abgesichert zu sein.

**Gerechtigkeit** herrscht, wenn jeder Mensch frei ist, gemeinschaftlich handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Dafür braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung: Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet, global Verantwortung zu übernehmen und für einen Ausgleich in der Welt einzutreten. Gerechtigkeit erfordert, unsere Lebensweise für kommende Generationen und zum Wohl der Natur nachhaltig zu gestalten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, sich konsequent für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen. Die ökologische und soziale Gestaltung einer Gesellschaft und Wirtschaft mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungen muss weltweit eine lebenswerte Zukunft sichern.

**Solidarität** entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und den anderen zu helfen. Unsere gemeinsame politische Überzeugung ist die Basis für gegenseitige Verantwortung und Verpflichtung. Solidarität kennt keine nationalen Grenzen. Der Staat macht durch Recht Solidarität bindend. Im Zusammenschluss haben die Menschen die Kraft, sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen.

**Toleranz** erwächst aus dem Bewusstsein, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit anerkannt wird. Andere Meinungen, Ideen, Normen, religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Gewohnheiten sind so lange zu akzeptieren, wie sie vereinbar mit unseren Grundrechten und Grundwerten sind. Die Vielfalt der Menschen ist durch Gesetze zu schützen. Toleranz lebt vom freien und gleichberechtigten Austausch aller Menschen über die Normen in der Gesellschaft.

Diese Werte sind für die Erstellung des Leitbildes des AWO Unterbezirkes Hagen-Märkischer Kreis richtungsweisend und somit für den Unterbezirk verbindlich.

**Wir sind ...**

... ein Mitgliederverband,

der für soziale Gerechtigkeit steht und politisch Einfluss nimmt. Wir, die Mitglieder, die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen, sind Teil eines Ganzen. Nur durch unser gemeinsames Handeln sind ehrenamtliches Engagement und

professionelle Dienstleistungen möglich. Im Zusammenwirken stehen wir für eine gerechtere Gesellschaft ein.

... ein Sozialunternehmen,

das die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Menschen - unsere Kunden - in den Mittelpunkt seiner täglichen Arbeit stellt. Jeder Mensch hat das Recht auf soziale Teilhabe, sei es auf Bildung, Förderung, Kultur oder Beruf. Die darauf ausgerichtete qualitativ hohe Leistungserbringung verfolgt eine optimale Versorgung, Beratung, Betreuung und Begleitung unserer Kunden von Anfang an.

... ein Dienstleistungsunternehmen,

das professionell in den Bereichen für Kinder, Jugend und Familie, Pflege und Betreuung, Beruf, Bildung und Integration, Suchthilfe und weiteren Bereichen der sozialen Dienstleistungen bereit ist, jede Phase eines Menschenlebens zu begleiten. Unsere Führungsstrategien und Entscheidungen sind darauf ausgerichtet, dass eine Balance zwischen der hohen Qualität unserer Leistungen und der Wirtschaftlichkeit als Dienstleistungsunternehmen und Verband erreicht wird. Dabei handeln wir in ökologischer Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ein. Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch der Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Vielfalt.

... ein Familienverband,

der in Generationen denkt und sich für Familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit einsetzt. Wir bieten professionelle Hilfeleistungen quer durch alle Altersschichten und dank des großen Engagements unserer Ehrenamtlichen eine Vielzahl von Angeboten für Jung und Alt an.

Als Unternehmen für Familien ist es uns ebenfalls wichtig, dass es für unsere Beschäftigten möglichst einfach ist, Familienaufgaben und Berufstätigkeit gut miteinander zu vereinbaren. Darum bieten wir, da wo es machbar ist, die Möglichkeit des mobilen Arbeitens und der individuellen Arbeitszeitmodelle an.

... eine Arbeitgeberin,

die einen wertschätzenden Umgang und eine offene Kommunikationskultur mit den Beschäftigten pflegt. Unsere Personalentwicklung ist auf eine bedarfsorientierte Qualifizierung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter\*innen angelegt, um so dem von unseren Kunden entgegengebrachten Vertrauen in unsere Dienstleistungen mit Fachwissen, Kompetenz, Leidenschaft und Engagement zu entsprechen.

Wir wissen auch, dass fortlaufende Entwicklungen, ob demografisch, technisch oder gesellschaftlich ein vernetztes Arbeiten unabdingbar machen. Diese Herausforderungen meistern wir in bereichs- und einrichtungsübergreifenden Teams, denn Wissen zu teilen ist überlebensnotwendig für uns. Multiprofessionalität und Flexibilität sind unsere Stärken.

... eine Partnerin,

die für eine faire, zuverlässige und langfristige Zusammenarbeit steht. Die Grundlage unserer Entscheidungen und unseres unternehmerischen Handelns den Kunden und Geschäftspartnern gegenüber sind die Werte der AWO, die in der verbindlichen Richtlinie der AWO Deutschland (AWO-Governance-Kodex) festgelegt sind.

## 3 STRUKTUR DER EINRICHTUNG

### 3.1 Vorwort

Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des AWO Unterbezirks Hagen Märkischer - Kreis. Unsere Konzeption wird durch ständige Weiterentwicklung und Qualitätsprüfung dazu beitragen.

### 3.2 Geschichte der Tageseinrichtung

Ende der 80er Jahre kam es zu der Situation, dass nur 60 % der Kinder in Valbert einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen konnten. Pastor

Bauer, der derzeitige Geistliche der katholischen Kirchengemeinde Valbert, machte sich erste Gedanken über das Problem und erwähnte dieses auf dem Valberter Schützenfest gegenüber dem Stadtdirektor. In Anträgen an das Bistum Essen, den Landschaftsverband und die Stadt Meinerzhagen wurde die Valberter Notsituation deutlich gemacht. Das Bistum Essen genehmigte die Einrichtung, obwohl bereits feststand, dass nur ein geringer Teil der Kindergartenkinder katholisch sein wird. Nachdem zum Bau der Einrichtung von allen Seiten grünes Licht gegeben wurde, traten die ersten Probleme auf. Der Grundstücksgröße fehlten ca. 15 m<sup>2</sup>. Die Kirchengemeinde stellte ihre Wiese hinter der Kirche zur Verfügung, die somit vom Kindergarten mit genutzt werden kann. Das nächste Problem trat auf, als klar wurde, dass in einer Einrichtung für Kinder keine Treppen vorhanden sein dürfen. Der Kindergarten benötigte jedoch auch einen Mehrzweckraum. Doch ohne ein Kellergeschoss blieb nicht genug Platz. Somit erhielten wir eine Sondergenehmigung und der Bau konnte weiter geplant werden.



1992 kam es zur Grundsteinlegung. Die Bauphase zog sich über einen Zeitraum von ca. 1 ½ Jahren, so dass im August 1993 die Einweihung gefeiert werden konnte. Über einen geeigneten Namen der Tageseinrichtung waren sich die Gründer schnell einig. Der heilige Christophorus, der Pfarrpatron der katholischen Kirchengemeinde Valbert, sollte auch die Tageseinrichtung für Kinder auf ihrem Weg und Auftrag begleiten.

Ab dem 01.08.2024 gibt es einen Trägerwechsel. Die Kita wurde vom AWO Unterbezirk Hagen Märkischer-Kreis übernommen. Der Kita-Name ST. CHRISTOPHORUS bleibt vorerst erhalten. Im Rahmen eines partizipativen Prozesses soll mit Eltern, Kindern und dem Team ein neuer Kita-Name gefunden werden.

### 3.3 Umfeld der Einrichtung / Sozialraum

Die Einrichtung befindet sich in dem Ortsteil Valbert, der etwa 2200 Einwohner hat. Die Gemeinde gehört zu der Stadt Meinerzhagen und befindet sich im südlichen Märkischen Kreis im Land Nordrhein-Westfalen. Geographisch liegt Meinerzhagen im Westteil des Sauerlands. Valbert

besteht aus einem Ortskern und vielen umliegende kleine Ortschaften, die sich von der Nordhelle bis zur Listertalsperre erstrecken. Dadurch ergibt sich ein weites Einzugsgebiet der KiTa. Weite Teile dieses Gebietes unterliegen der Land- und Forstwirtschaft und machen seine ländliche Prägung aus.

Aus diesem Grund wird ein Großteil der Kinder mit dem PKW in die Einrichtung gefahren. Auf öffentliche Verkehrsmittel kann nur unzureichend zurückgegriffen werden.

Die Straßen im Ortskern sind verkehrsberuhigt und nicht viel befahren. Gefahrenbereiche sind lediglich die angrenzende L707 und die L539, die nach Herscheid und Meinerzhagen führen. Die Straßen, Plätze und Grünflächen sowie die Vorgärten und Gebäude wirken sehr gepflegt. Vandalismus ist nur sehr selten vorzufinden. Die Einrichtung liegt in einem ruhigen Wohngebiet mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern. Direkt neben der KiTa befindet sich die kath. Kirche St. Christophorus. Der Ortskern von Valbert ist in ca. 5-10 Minuten zu Fuß mit den Kindern zu erreichen. Dort befinden sich ein größeres Lebensmittelgeschäft, zwei Bäckereien, ein Blumengeschäft, zwei Schreinereien, ein Sanitärgeschäft, eine Poststelle, zwei Friseure, eine Fahrschule und zwei Geldinstitute.

Im Bereich Gesundheit stehen im Ort zwei Arztpraxen, eine Zahnarztpraxis, eine Apotheke, eine Logopädie Praxis und eine Physiotherapiepraxis zur Verfügung. In der Nähe der Einrichtung befinden sich eine Grundschule mit OGS, ein evangelischer Kindergarten, eine inklusive Kindertagespflege und ein Jugendtreff. Eine Spielgruppe für Kleinkinder wird in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirche angeboten. Als weitere fußläufige Ausflugsziele dienen 2 öffentliche Spielplätze und nahe gelegene Waldstücke. Im Hallenbad des Landhauses Nordhelle finden regelmäßig Schwimmkurse für Kinder statt. Weitere Schwimm- und Wassersportmöglichkeiten findet man im Freibad und an der nahegelegenen Listertalsperre. Es gibt einen Turnverein, der Mutter-KindTurnen und weitere Sportarten in verschiedenen Räumlichkeiten anbietet.

### 3.4 Lebenssituation der Kinder in Familien

Valbert ist ein beliebter Wohnort für Familien, die das ländliche Leben schätzen und abseits von Hektik und Lärm ihre Kinder großziehen wollen. Die Einwohner sind geprägt von einem überwiegend mittleren und hohen Bildungs- und Einkommensniveau. Der Anteil der Familien mit

Migrationshintergrund fällt gering aus. Zudem sind sie integriert und interessiert an einem guten Zusammenleben.

Die religiöse Ausrichtung im Einzugsgebiet ist, neben den Konfessionen katholisch und evangelisch, geprägt von freievangelischen Gemeinden.

Das Nachbarschaftsverhältnis rund um und in Valbert ist intakt. Das zeigen die einzelnen Straßenfeste, der gemeinsame Weihnachtsmarkt, die Schützenfeste und andere Aktivitäten. Viele Bürger engagieren sich in Vereinen und Verbänden (freiwillige Feuerwehr, Schützenverein, Fördervereine, ...).

### 3.5 Räumlichkeiten

Unsere Kita bietet einen barrierefreien Zugang zu allen Räumlichkeiten. Einzig der Bewegungsraum ist barrierefrei nur von draußen erreichbar.



Der Eingang ist durch eine Tür in einen Eingangsbereich und einer großen Eingangshalle aufgeteilt. Im Eingangsbereich befindet sich eine Informationswand und verschiedene Informationsmaterialien zum Mitnehmen. In der Eingangshalle stehen verschiedene Spielbereiche für Kinder zur Verfügung, die je nach Interessen und Bedarf eingerichtet werden.

Von der Eingangshalle findet man die Wege in die jeweiligen Gruppen. Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum, ein Nebenraum, ein Materialraum, ein Waschraum und eine Garderobe zur Verfügung.



Beide Gruppen haben verschiedene Aktionsbereiche, die im Gruppen- und Nebenraum eingerichtet sind und den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppentypen entsprechen.

Außerdem befindet sich im Obergeschoß eine Küche mit geräumiger Einbauküche, ein Hauswirtschaftsraum mit Personaltoilette, eine Abstellkammer für Reinigungsmaterialien, die durch eine Sicherheitstür abgegrenzt ist und der Schlafraum für unsere Ganztagskinder.

Im Untergeschoß hat die Einrichtung einen Mehrzweckraum, der von beiden Gruppen genutzt wird für Bewegungsangebote, besondere Angebote und Veranstaltungen. Angrenzend findet man einen großen Materialraum und ein Büro mit Sitzecke für z. B. Elterngespräche.



### 3.6 Räume für die U3



Speziell angepasst an die Bedürfnisse der Kinder ab 2 Jahren ist die Sonnengruppe im Jahr 2013 umgebaut worden. Im Waschraum befindet sich ein komfortabler, durch einen Vorhang abtrennbarer Wickelbereich mit ausziehbarer Treppe und

Eigentumsfächern für jedes U3 Kind zur Aufbewahrung von Windeln, Hygieneartikel und Wechselwäsche. Das Bedürfnis nach Privatsphäre kann zu jeder Zeit gewahrt werden



Bei uns hat jedes Kind die Möglichkeit, seinem individuellen Schlaf- und Ruherhythmus nachzukommen. Dazu steht ein Ruheraum mit Kinderbetten zur Verfügung. Im Vormittagsverlauf bietet der Ruheraum den Kindern die Möglichkeit des Rückzuges. Individuellen Bedürfnissen der

Kinder kann so unmittelbar nachgekommen werden. Gegeben falls wird der Ruheraum auch als Förder- und Therapieraum genutzt. Im Gruppen- und Neben-

raum wurden zusätzliche Bereiche geschaffen, die grundsätzlich in Absprache mit den Kindern variieren können.

Dazu gehören:

- Spiegelzelt
- Schrank- und Raumteiler mit verschiedenen Spielelementen (Kriechmöglichkeiten, Schrägen...)
- Diverse Spiele, Puzzle, Aktionstablets, Medienangebote und andere Materialien dem Alter entsprechend

Grundsätzlich werden alle Spielmaterialien und Angebote partizipativ mit den Kindern bestimmt.



Außerdem bieten wir im Eingangsbereich eine Möglichkeit für die Unterstellung von Kinderwagen.

Vor der Kindertageseinrichtung haben Kinder und Erwachsene die Möglichkeit Lauf- und Fahrräder in einem dafür vorgesehenen Fahrradständer unterzubringen und sicher abzuschließen.

### 3.7 Außengelände

Unser Außengelände umfasst einen ca. 600 m<sup>2</sup>



großen, eingezäunten Spielplatz. Auf ihm befinden sich eine Vogelnestschaukel, ein Klettergerüst, ein Sandkasten, eine Wellenrutsche, eine kleine Wippe und eine U3-Rutsche.



Zudem steht uns die ca. 900 m<sup>2</sup> angrenzende, eingezäunte Wiese der kath. Kirchengemeinde zur Verfügung. Auf ihr befindet sich ein Holzhäuschen, welches als Lagerraum für das Sandspielzeug und die Fahrzeuge genutzt wird.



## 3.8 Öffnungszeiten/Betreuungszeiten

Zurzeit betreuen wir in unserer Einrichtung insgesamt 46 Kinder in 2 Gruppen. Die Sternengruppe kann von bis zu 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren besucht werden, die Sonnengruppe von bis zu 21 Kinder im Alter von 2-6 Jahren, davon 6 Plätze für Kinder unter 3, besucht werden.

Folgende Stundebuchungen sind möglich:

25 Stunden / Woche	Montag bis Freitag:	07.00 - 12.00 Uhr
35 Stunden / Woche	Montag bis Freitag:	07.00 – 14.00 Uhr oder 07.30 – 14.30 Uhr
45 Stunden / Woche	Montag bis Donnerstag: Freitag:	07.00 – 16.15 Uhr 07.00 – 15.00 Uhr

Die Bringzeit endet um 9 Uhr. In der Mittagsruhe von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr wird um Rücksicht gebeten.

## 3.9 Schließzeiten

Wir sind sehr bemüht die Schließzeiten auf das Nötigste zu beschränken. Die Schließung beschränkt sich auf 3 Wochen in den Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, 1 Brückentag, 1 ½ Tage für die Mitarbeiterversammlung / Betriebsausflug und 4 Tage für Konzeptionstage und Fortbildungen.

## 3.10 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren zum 01.08 eines jeden Jahres findet immer im Januar statt.

Das Anmeldeverfahren läuft bis zu eine m festgelegten Datum des Jugendamtes des Märkischen Kreises. Im Anschluss werden im Rat

der Tageseinrichtung die Plätze vergeben. Gibt es mehr Anmeldungen als Plätze, werden die direkten Plätze und Wartepplätze nach festgelegten Kriterien vergeben.

### 3.11 Elternbeiträge

Die monatlichen Beiträge für den Besuch unserer KiTa werden vom Märkischen Kreis nach einer einkommensabhängigen Staffel erhoben. Das Merkblatt dazu liegt in der Einrichtung vor und kann jederzeit ausgehändigt werden.

## 4 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG

### 4.1 Unser Bild vom Kind / Menschenbild

Wir sehen es als selbstverständlich, jedes Kind in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und es in seinen Stärken zu fördern. Wir erziehen Kinder zur Selbstständigkeit, unterstützen sie darin, Individuen mit eigener Meinung zu werden, die sie auch vertreten.

Die Vermittlung von Wissen und wertorientierter Grundhaltung ist für uns eine Priorität. Der Mensch wird als Individuum in die Gesellschaft eingebettet und geformt. Gesellschaftliche Konventionen machen eine eigene Persönlichkeitsentwicklung nicht immer leicht.

Kinder sollen zu starken Persönlichkeiten heranwachsen und einen festen Stand in der Gesellschaft haben. Sie sollen dazu in der Lage sein, gesellschaftliche Normen auch kritisch zu hinterfragen und eigene Wege zu gehen. Kinder haben Rechte, die sie kennen und leben sollten. Wir unterstützen Kinder darin, starke, unabhängige Persönlichkeiten zu werden.

## 4.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Situationsansatz.

Der Situationsansatz ist ein anspruchsvolles und modernes pädagogisches Konzept, das den Anforderungen des Lebens in einer Zeit des Wandels, der Veränderung, der Widersprüche, des Risikos, der Verschiedenheit, der Selbstverantwortung gerecht wird. Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.

Parallel laufen verschiedene weitere Aktionen, die beispielsweise jahreszeitenbezogen sind.

Entscheidend ist, dass nicht nur die Sichtweise der Erwachsenen, sondern die Lebensbedingungen und Voraussetzungen der Kinder Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind.

Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten erfolgt gemeinsam mit den Kindern. Partizipation hat in unserer pädagogischen Haltung und Arbeit einen großen Stellenwert.

Für uns als pädagogisches Team ist es hierbei besonders bedeutsam, unser Handeln stets zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen. Wir sehen uns als Vorbilder und Partner der Kinder.

Die Kinder können Erlebtes so besser verarbeiten, um seelisch entlastet zu werden, damit sie sich, in der von Reizüberflutung geprägten Welt, positiv entwickeln können. Ebenso relevant ist es für uns, als Vertreter der AWO, die AWO - Werte und Normen wie Toleranz und Gerechtigkeit zu vermitteln.

## 4.3 Unser Team

Die gesetzliche Grundlage für den pädagogischen Personaleinsatz in NRW ist das Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Im KiBiz wird die personelle Besetzung und der Stundenumfang für jede Kindertageseinrichtung festgelegt. Sie ist abhängig von den Betreuungszeiten der Kinder pro Woche.

### Zum Team gehören:

Birgit Schnippering	Einrichtungsleitung (Vollzeitkraft)
---------------------	-------------------------------------

### Sonnengruppe:

Sina Hahn	Gruppenleitung (Vollzeitkraft)
Tiziana Moscaritolo	Fachkraft (Teilzeit)
Lara Althoff	Fachkraft (Vollzeitkraft)

### Sternengruppe:

Katharina Gold	Gruppenleitung (Vollzeitkraft)
Sibylle Kühne-Schipper	Ergänzungskraft (Teilzeitkraft)
Stella Moschaki	Auszubildende (PIA)
Meike Berger-Hecker	Haushaltskraft/Alltagshelferin (Teilzeitkraft)

Alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen haben eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und bilden sich stetig fort. Pädagogische Ziele werden regelmäßig in Teambesprechungen, Klausurtagungen und internen Audits festgelegt und initiiert.

## 4.4 Die\*Der Erzieher\*in als Entwicklungsbegleiter\*in

Unser pädagogisches Handeln wird von einer wertschätzenden Grundhaltung mit großem Respekt vor der Individualität jedes Kindes begleitet. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, das Vertrauen des Kindes zu sich selbst und zu anderen zu entwickeln und zu vertiefen.

Dem wollen wir gerecht werden, indem wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit annehmen. Wir möchten die Sorgen und Nöte Ihres Kindes ernst nehmen und die Freude und das Glück teilen. Dies schafft emotionale Verbundenheit und ein Gefühl der Geborgenheit innerhalb der Kindertagesstätte, das ist Voraussetzung, um ein starkes Selbstvertrauen aufbauen zu können, um sich so an herausfordernde Aufgaben heranzutrauen.

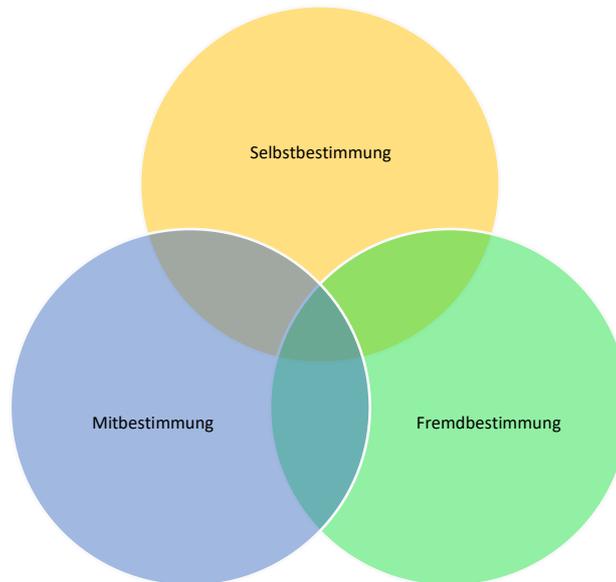
Ein harmonisches Miteinander ist uns sehr wichtig, so zeigen wir Verhaltensweisen auf, an denen sich die Kinder orientieren können, daher sehen wir uns nicht nur als Begleiter\*innen, sondern auch als Vorbild.

Außerdem bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Angeboten an und orientieren uns dabei grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, Wissen weiterzugeben und die natürliche Neugierde der Kinder zu unterstützen, hierbei werden die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder aufgegriffen.

## 4.5 Partizipation

In den Kindertageseinrichtungen des AWO Unterbezirkes Hagen Märkischer Kreis werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder entwickelt und im Alltag fest verankert. Wir sehen im Lernen einen Prozess, in dem Kinder eigenständig aktiv werden. Wir unterstützen Kinder in ihrer Fähigkeit, die Welt zunehmend differenzierter wahrzunehmen, zu deuten, zu beurteilen und mitzugestalten.

„Zentral für Partizipation ist **Artikel 12 der KRK**, der besagt, dass jedes Kind das Recht hat, seine Meinung in allen es selbst berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend dem Alter und der Reife des Kindes berücksichtigt werden.“



Grundsätzlich können sich die Kinder an allen Themen der KiTa beteiligen. Unser Wunsch ist es, das Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungen mit einzubeziehen und dadurch sein Selbstvertrauen zu stärken, sowie Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenzen zu fördern.

Uns geht es darum, den Kindern Informationen angemessen und verständlich zur Verfügung zu stellen. Unsere Aufgabe ist es dabei zu klären, welche Informationen die Kinder brauchen und wie wir sie in geeigneter Weise vermitteln können, damit die Kinder die Möglichkeit haben, die jeweiligen Entscheidungen treffen zu können. Hierzu werden zu Beginn des Kindergartenjahres in jeder Gruppe zwei Gruppensprecher ins Kinderparlament gewählt. Mit geeigneter Literatur werden die Kinder in das Thema Demokratie und Mitbestimmung eingeführt.

Anschließend können die Kinder in Kinderkonferenzen und Kindervollversammlungen ihre Meinungen kundtun und Themen, die sie interessieren erarbeiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Mitwirkung bei Entscheidungen, um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich eine Meinung zu bilden und diese auch zu äußern. Mitbestimmung wiederum bedeutet, einen Austausch von Argumenten und Standpunkten zwischen Kindern und Erwachsenen zu ermöglichen, um gemeinsam zu einer tragfähigen Lösung zu gelangen. Die Kinder können dabei durch ihr Stimmrecht die Entscheidung beeinflussen.

Wir begegnen den Kindern in jedem Gespräch auf Augenhöhe und behandeln die angebrachten Themen, Vorschläge und Argumente mit Ernsthaftigkeit.

Die Umsetzung der Partizipation erfolgt durch:

- den Dialog mit Kindern,
- die Abstimmungsmöglichkeit,
- die Möglichkeit, auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner (Konsens) zu kommen,
- das Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole (d. h. gemeinsame Symbole für bestimmte Inhalte (er)finden),
- das Protokollieren von Entscheidungsprozessen mit Symbolen,
- die Wahl von Gruppensprecher\*innen,
- das Bilden von Entscheidungsgremien wie Kinderparlament, Kinderkonferenz und Kinderrat.

## 4.6 Kinderrechte

Die Bezeichnung Kinderrechtskonvention ist eine Abkürzung für das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC) und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. (siehe [www.Kinderrechtskonvention.info](http://www.Kinderrechtskonvention.info))

In unserer Einrichtung werden die Kinderrechte gewahrt und im pädagogischen Handeln gelebt. Dies spiegelt sich in unterschiedlichen Bereichen dieses Konzeptes wider.

Dass Wissen über ihre Rechte vermitteln wir den Kindern auf spielerische Weise z.B. mit Bilderbüchern und dem Buch „Kinder haben Rechte“ in leichter Sprache.

Für eine visuelle und kindgerechte Darstellung der Kinderrechte hängen diese als Bildplakat im Eingangsbereich aus.

Um Eltern für dieses Thema zu sensibilisieren, gibt es Aushänge in unterschiedlichen Sprachen. Auch bei Elternveranstaltungen und Gesprächen weisen wir auf die Rechte von Kindern hin.

Die Fachkräfte in der Einrichtung setzen sich z.B. in Teamsitzungen mit dem Thema auseinander oder nutzen Fachliteratur dazu.

## 4.7 Arbeitsformen der Einrichtung

In unserer Einrichtung hat das gruppenübergreifende Arbeiten einen hohen Stellenwert, daher ist unser Team stetig im Austausch. Die gruppenübergreifende Arbeit geschieht zum einem durch unsere besonderen Angebote und Projekte und zum anderen durch unsere teiloffene Arbeit. Zu unseren Angeboten zählen wir die Förderung der Schulbereitschaft, welche einmal wöchentlich stattfindet und die Projekte, die situationsbedingt nach den Interessen der Kinder entwickelt werden.

Auch durch die teiloffene Arbeit haben wir die Möglichkeit, gruppenübergreifend tätig zu sein. Die Kinder bekommen die Chance, die gesamte Einrichtung zu nutzen und Freundschaften außerhalb der eigenen Gruppe zu schließen. Teiloffene Arbeit bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, anhand eines Abmeldesystems, die anderen Gruppen zu besuchen, aber auch gemeinsam die Eingangshalle, den Ruheraum, den Bewegungsraum, sowie den Außenbereich der KiTa zu nutzen. Das Mittagessen und der Snack am Nachmittag finden gruppenübergreifend statt und bieten ein schönes Zusammensein.

Zusätzlich werden Feste und Feiern zusammen vorbereitet, organisiert und besucht.

## 4.8 Tagesablauf

Von 07.00 bis 09.00 Uhr können die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, gebracht werden. Dabei wird jedes Kind freundlich begrüßt und in Empfang genommen.

Aufgrund der unterschiedlichen Bring-Zeiten bieten wir das gleitende Frühstück an. Die Kernzeit ist von 7.00 Uhr – 10.00 Uhr. Sollten die Kinder danach noch das Bedürfnis haben etwas zu essen, haben sie die Möglichkeit, dieses zu tun. Die Kinder entscheiden, wann und mit wem sie ihr mitgebrachtes Frühstück einnehmen möchten. Dazu wird Mineralwasser, Tee und Milch für Müsli gereicht, weshalb auch keine eigenen Getränke mitgebracht werden müssen.

In der Frühstückszeit findet auch die Freispielzeit statt. Die Kinder können sich einen Freiraum in ihrer Spiel- und Bewegungsmöglichkeit verschaffen. Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Kuschelecke, Bauecke sind nur ein Teil der Möglichkeiten, die sich für sie erstrecken. Sie

haben durch das Abmeldesystem zusätzlich auch die Möglichkeiten die Funktionsräume wie die Eingangshalle, den Ruheraum und den Bewegungsraum zu nutzen, die Nachbargruppe zu besuchen oder das Außengelände zu erkunden. Zwischen 9 Uhr und 10 Uhr beginnen die angeleiteten Angebote, die teils gruppenübergreifend, auf die verschiedene Bildungsbereiche und Themen abgestimmt sind.

Der Vormittag neigt sich dem Ende zu, wenn das gemeinsame Aufräumen angestimmt wird, um sich dann in einem Stuhlkreis zu treffen. Der Stuhlkreis bietet Raum für Geschichten, Erzählungen, Gespräche, Fingerspiele, Lieder, Spiele... Zusätzlich wird in dieser Runde Geburtstag gefeiert. Neben Geburtstagsliedern und Glückwünschen, bekommt das Kind ein kleines Geschenk überreicht.

Im Anschluss wird regelmäßig das Außengelände zum Toben und zum Spielen genutzt. Wetterentsprechende Kleidung ist dafür von großer Bedeutung.

Von 11.45 - 12.00 Uhr ist die Abholzeit für alle Kinder, die nur am Vormittag die Einrichtung besuchen (25 Std). Für alle Tageskinder gibt es um 12 Uhr die Möglichkeit eine warme Mahlzeit und einen kleinen mitgebrachten Snack einzunehmen. (35 Std & 45 Std.)

Nach dem Mittagessen findet von 13 Uhr bis 13.45 Uhr die Mittagsruhe statt. Die jüngeren Kinder können in dieser Zeit den Schlafrum nutzen. Die älteren Kinder bleiben im Gruppenraum und entspannen bei ruhiger Musik, einer Geschichte oder dem ruhigen Spielen.

Ab 14 Uhr beginnt wieder die Freispielzeit mit allen Möglichkeiten, wie sie am Vormittag gegeben sind. Ab 15 Uhr gibt es noch mal einen kleinen Snack, bevor die Einrichtung um 16.15 Uhr schließt.

## 4.9 Jahresablauf

Der Jahresablauf ist geprägt durch die Jahreszeiten, die Feste und dem Situationsansatz. Diese Komponenten sind ein fester Bestandteil in der pädagogischen Arbeit und werden in einem grob festgelegten Jahres-Termin-Plan festgehalten. Unter anderem beinhaltet der Jahres-Termin-Plan unsere besonderen Angebote wie z.B. Familiennachmittage, Großelternnachmittag, Wald-Tage usw. Ferner kann man daraus die Schließungstage der Einrichtung entnehmen.

## 4.10 Essen und Gesundheitserziehung

### 4.10.1 ESSENSANGEBOT

Zu besonderen Festen und Anlässen, sowie auf Wunsch der Kinder, bieten wir ein gemeinsames und gesundes Frühstück an. Die Kinder sind schon bei den Vorbereitungen aktiv beteiligt. Sie helfen beim Schneiden von Rohkost, beim Tisch decken und beim Austeilen der Getränke. Hierfür steht den Kindern altersgerechtes Material zur Verfügung.

Unser warmes Mittagessen bekommen wir von der Firma Apetito. Diese tiefkühlfrische Kost wird vor Ort in einem Combi-Dämpfer zubereitet. Bei der Menüzusammenstellung achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Auswahl, an der die Kinder beteiligt sind, um das Angebot auf ihren Geschmack abzustimmen. Die Beteiligung an der Zusammenstellung der Gerichte, sowie der Einkäufe der Lebensmittel halten wir für eine Grundvoraussetzung, um sich mit dem Thema gesundheitsbewusster Ernährung auseinanderzusetzen. Das Kennenlernen von neuen Lebensmitteln betrachten wir als Erweiterung des Horizontes.

Zusätzlich reichen wir noch Rohkost und Dessert.

### 4.10.2 GESUNDHEITSERZIEHUNG

Der Grundstein für eine gesunde Lebensweise wird schon im Kleinkindalter gelegt. Bei der Gesundheitserziehung vermitteln wir

- gesunde Ernährung und bewusstes Essen
- ausreichend Getränke zu sich zu nehmen
- regelmäßiges Händewaschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen,)
- Zahnprophylaxe
- Verbreitung von Erkältungskrankheiten vorbeugen (in die Armbeuge niesen/husten, Gebrauch von Papiertaschentüchern, ...)
- Sauberkeitserziehung
- geregelten Tagesablauf
- ausreichend frische Luft und Bewegung, gezielte Bewegungsangebote
- Sonnenschutz
- Hinweis auf angemessene Kleidung den Temperaturen entsprechend

## 4.11 Gestaltung von Übergängen

### 4.11.1 EINGEWÖHNUNG

Der Eintritt in eine KiTa ist eine wichtige Phase der kindlichen Entwicklung. Die Phase der Eingewöhnung ist daher von besonderer Bedeutung und gelingt in der Regel besser, wenn die Kinder in dieser Zeit von einer Bezugsperson, meist ein Elternteil, begleitet werden. Die sichere Bindung zum Elternteil gibt den Kindern die Gelegenheit, die neue Umgebung entspannt zu erkunden und in neue Situationen hineinzuwachsen.

Die Eingewöhnungsphase wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. In der Gruppe der Kinder unter drei Jahren wird die Eingewöhnungszeit angelehnt an das Berliner Modell gestaltet.



Hierbei wird die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen eingeteilt. In der Grundphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Einrichtung für ca. 1 Stunde pro Tag an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen. Nach einigen Tagen verlässt der Elternteil die KiTa das erste Mal für einen sehr kurzen Zeitraum. Je

nachdem, wie das Kind mit der neuen Situation umgeht, kann man eine kürzere oder längere Eingewöhnung festlegen. Darauf folgt die Stabilisierungs- und Schlussphase der Eingewöhnung.

Ziel der Eingewöhnung ist, dass Kind und Erzieher\*in eine Bindung zueinander aufbauen und das, dass Kind diese als Begleitperson anerkennt. Hierbei spielt auch die sichere Bindung zu den Eltern eine entscheidende Rolle.

In der Gruppe der Kinder von drei bis sechs Jahren wird die Eingewöhnung auch an das Berliner Modell angelehnt und ebenfalls auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet. Die Eingewöhnung ist hier jedoch meist nicht so zeitintensiv, wie bei den jüngeren Kindern. Die Eltern können die Einrichtung in der Regel schneller verlassen oder müssen gar nicht erst verbleiben.

### 4.11.2 FÖRDERUNG DER SCHULBEREITSCHAFT

Ein Jahr vor Eintritt in die Schule werden die Kinder gruppenübergreifend einmal wöchentlich gezielt gefördert. Auf spielerischer Ebene werden verschiedene Bildungs- und Entwicklungsbereiche thematisiert.



Damit jedes Vorschulkind selbstständig mit eigenen Materialien arbeiten kann und den sorgfältigen Umgang lernt, stellen wir Mappen, Stifte und Scheren zur Verfügung. In Experimenten,

Spielen, gestalterischen Übungen, Bewegungsspielen und musikalischen Einheiten werden vorschulische Kenntnisse vermittelt und vertieft.

Das angebotene Bücherprojekt in der Einrichtung ermöglicht es den Vorschulkindern, sich wöchentlich unterschiedlichste Literatur zum Vorlesen, selbst angucken und hören auszuleihen.

Verschieden Exkursionen zur Feuerwehr, Polizei, Geldinstitute etc., geben einen Einblick in die Berufswelt und erweitern den Horizont. Ein wichtiger Bestandteil in der Vorschulzeit ist die Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei, wobei die Vorschulkinder nach reichlicher Übung einen Fußgängerpass erwerben.



## 4.12 Besondere Angebote und Projekte

### 4.12.1 ENTSPANNUNG

Auch Kinder haben immer mehr Termine in ihrem „Kalender“ und benötigen deshalb Zeit, um gewonnene Eindrücke zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen. Mit einfühlsamen Geschichten, Fantasie- und Mandala Reisen, Kinderyoga und progressiver Muskelentspannung verschaffen wir eine Ruhepause vom hektischen Alltag und regen die Vorstellungskraft der Kinder an. Nebenbei wird, als wichtige Voraussetzung für den kommenden Schulalltag, die Konzentrationsfähigkeit gefördert.

### 4.12.2 FAMILIENNACHMITTAG

An diesem Nachmittag, der meistens im Frühjahr stattfindet, haben die Familien die Möglichkeit die Lieblingsspiele und Freunde ihrer Kinder kennenzulernen oder gemeinsam mit ihnen an einer Bastelaktion teilzunehmen. Außerdem können sie sich mit anderen Familien bei einem gemütlichen Beisammensein austauschen. Für diesen Nachmittag überlegen wir uns immer etwas Besonderes.

### 4.12.3 GROßELTERNNACHMITTAG

Auch die Großeltern werden von den Kindern zu einem Nachmittag in die Kindertageseinrichtung eingeladen. Die Gestaltung des Nachmittages obliegt den Kindern.

#### 4.12.4 WALDPROJEKT

Jedes Jahr im Mai/Juni bieten wir eine Projektwoche im Wald an. Dort können die Kinder auf Entdeckungstour gehen und an verschiedenen Angeboten teilnehmen.

#### 4.12.5 BENNI UND FRIDA

Ist eine jährlich stattfindende Bewegungs- und Sprachförderung für Kinder im Alter von 3-6 Jahren, welche mit dem regionalen Bildungsbüro MK, dem KSBMK und seiner Sportjugend MK kooperiert.

#### 4.12.6 SCHULTÜTENBASTELN

Zum Ende eines jeden KiTa-Jahres bieten wir die Möglichkeit zum Basteln einer Schultüte für die Schulanfänger an. An diesem Bastelnachmittag werden die benötigten Materialien bereitgestellt und wir geben für das richtige Gelingen Hilfestellung.

#### 4.12.7 FESTE UND FEIERN

Zu unseren immer wiederkehrenden Festen und Feiern gehören:

- St. Martin
- Kennenlernnachmittage
- Adventnachmittage
- Karnevalsfeier
- Sommerfest
- Abschlussfeier der Maxi – Kinder

#### 4.12.8 SONSTIGE PROJEKTE

Regelmäßig finden weitere Projekte unter verschiedenen Themen statt. Die Themen beruhen auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und werden stets durch pädagogische Ziele angepasst.

#### 4.12.9 SINGEN BEI DEN SENIOREN

In der Vorweihnachtszeit besuchen wir die Senioren der Gemeinde und singen gemeinsam altes Liedgut und bringen selbsthergestellte Geschenke.

### 4.13 Inklusion

Seit April 2005 arbeiten wir in unserer Einrichtung inklusiv. Inklusion bedeutet für uns, eine allumfassende Teilhabe aller Kinder (hierzu zählen auch Kinder mit Entwicklungsverzögerung oder von Behinderung bedrohter Kinder) an allen Bildungsprozessen in der Einrichtung. Wir begrüßen die Vielfalt von Kindern bezüglich ihrer

Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht, Erfahrungen, Talenten und Fähigkeiten. Dabei betrachten wir Verschiedenheit als Ressource und Gewinn für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Den Kindern wird Raum für Begegnung auf Augenhöhe gegeben. Dabei ist uns wichtig, dass auch Kinder, die aufgrund einer Behinderung oder einer Entwicklungsverzögerung in unserer Einrichtung betreut werden, eine optimale Förderung erhalten. Hier werden Kontaktmöglichkeiten im Spiel und bei der Gestaltung gemeinsamer Projekte geschaffen. Es wird Hilfestellung gegeben beim Aufbau freundschaftlicher Beziehungen der Kinder, sowie Hilfestellung beim Aufbau der sozialen Identität des Kindes, z.B. indem das Kind innerhalb der Gruppe seine Stärken und Kompetenzen erlebt. Auch können Situationen geschaffen werden, in denen das Kind kompetentes Verhalten beweisen kann und auf diese Weise sozial verstärkt wird. Ein Beispiel können kleine Aufgaben sein, welche ihm übertragen werden und die das Kind zuverlässig erfüllen kann. Auch Fördermaßnahmen wie Sprachförderung und die Förderung von Wahrnehmung werden in den KiTa - Alltag eingebunden.

Für Kinder, die durch ihre Besonderheiten auffallen und welche, für die durch Ärzte/Therapeuten eine Diagnose vorliegt, können wir, mit Zustimmung der Eltern, beim Landschaftsverband Westfalen Lippe einen Antrag auf Inklusion stellen. Nach Anerkennung des Antrages durch den Landschaftsverband, kann eine zusätzliche Fachkraft für die gemeinsame, intensive Betreuung und Förderung beschäftigt werden.

Während der Beratung und Betreuung der Eltern, mit Blick auf die Besonderheiten des Einzelfalles, werden Entwicklungsprotokolle und entwicklungsfördernde Handlungspläne formuliert. Eltern werden in regelmäßigen Gesprächen begleitet und unterstützt.

Jedes Kind erfährt in unserer Einrichtung individuell bestmögliche Teilhabe und Bildungsförderung.

Chancengleichheit für alle Kinder steht in unserer pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt jeglicher Aktivitäten.

Alle pädagogischen Angebote werden auf die Ressourcen der Kinder angepasst.

#### 4.13.1 FALLMANAGEMENT

Im AWO Unterbezirk Hagen Märkischer Kreis Nebengeschäftsstelle in Iserlohn wird das Fallmanagement der Inklusion einerseits von der

Fachberatung und andererseits vor Ort in der Einrichtung durch eine pädagogische Fachkraft, Kitaleiter\*in durchgeführt.



#### 4.13.2 DIVERSITÄT (VIELFALT)

Unsere Einrichtung wird teilweise auch von Kindern besucht, deren Familien einen Migrations- oder Zuwanderungshintergrund haben und in verschiedenen Lebensmodellen miteinander leben.

Die Fachkräfte der Einrichtung sind durch ihre diversitätsbewusste Haltung in der Lage, die kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern zu berücksichtigen und im Alltag erlebbar zu machen. Diese Haltung wird in Teamarbeit regelmäßig reflektiert und mit Hilfe von Fortbildungen und Schulungen vertieft und weiterentwickelt.

Beim Singen und Vorlesen in verschiedenen Sprachen, Gespräche mit den Kindern über unterschiedliche Religionen und Rituale, unterschiedliche Lebensformen oder in gezielten Projekten zu dem Thema und mit dessen Auseinandersetzung, lernen die Kinder unterschiedliche Kulturen kennen.

Zur besseren Veranschaulichung hilft der Einsatz von diversen Medien wie zum Beispiel Bücher über verschiedene Kulturen und Lebensformen, Spiele, CDs mit mehrsprachigen Liedern, usw.

Die Teilnahme der gesamten Kita zu verschiedenen Aktionstagen wie z.B. „klischeefreie Vielfalt in Kitas“ oder die AWO- Aktionswoche gegen Rassismus ermöglicht die gezielte Auseinandersetzung mit den Kindern zum Thema Diversität. In Gesprächen oder bei Bastel- und Kreativangeboten zu diesem Thema können die Kinder ihre Meinungen und Wahrnehmungen frei erzählen und / oder darstellen.

Wichtig ist uns hierbei die wertschätzende Auseinandersetzung und die Akzeptanz untereinander. Jedes Kind soll sich angenommen fühlen. Die sensibilisierte und geschulte, wertschätzende Haltung und Interaktionsqualität der Mitarbeiter\*innen ist dafür von großer Bedeutung.

#### **4.13.3 GENDER - GESCHLECHTSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG**

Gemäß den Bildungsgrundsätzen fördern wir in unserer Einrichtung die geschlechterbewusste Pädagogik und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung geschlechterunabhängiger Kompetenzen, damit sie eine eigene, von stereotypen losgelöste Geschlechtsidentität entwickeln können.

Die Fachkräfte sind durch Fortbildungen und Teamgesprächen geschult, einen sensiblen Blick auf die Kinder zu haben und Möglichkeiten zur freien Entfaltung zu bieten.

Im pädagogischen Alltag bedeutet das, die Kinder im freien Rollenspiel zu beobachten und zu unterstützen, aber auch z.B. bei Bewegungsangeboten eventuelle Geschlechterklischees aufzubrechen oder auch Mal- und Kreativangebote geschlechtsneutral anzubieten.

Die Kinder haben immer die Wahl, welches Angebot sie auf welche Weise und mit welchen angebotenen Mitteln sie nutzen möchten.

Unterschiedliche Materialien wie diverse Verkleidungsmöglichkeiten für die Kinder stehen jedem jederzeit zu Verfügung. Bilderbücher, in denen verschiedene Lebensmodelle veranschaulicht werden, stehen ebenfalls zur Verfügung und unterstützen die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung.

Verschiedene Projektthemen, wie zum Beispiel das Thema „Berufe“, bieten ebenso die Möglichkeit, Geschlechtsneutralität zu vermitteln.

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder willkommen, d.h. Mädchen und Jungen und Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet sind.

Unsere Arbeit mit den Kindern schafft eine Voraussetzung für eine vorurteilsfreie und genderbewusste Bildung, bei der alle Unterschiede in der Persönlichkeit und Lebenssituation Akzeptanz findet.

#### 4.13.4 INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Einige Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, blicken in ihren Familien auf einen Migrations- oder Zuwanderungshintergrund.

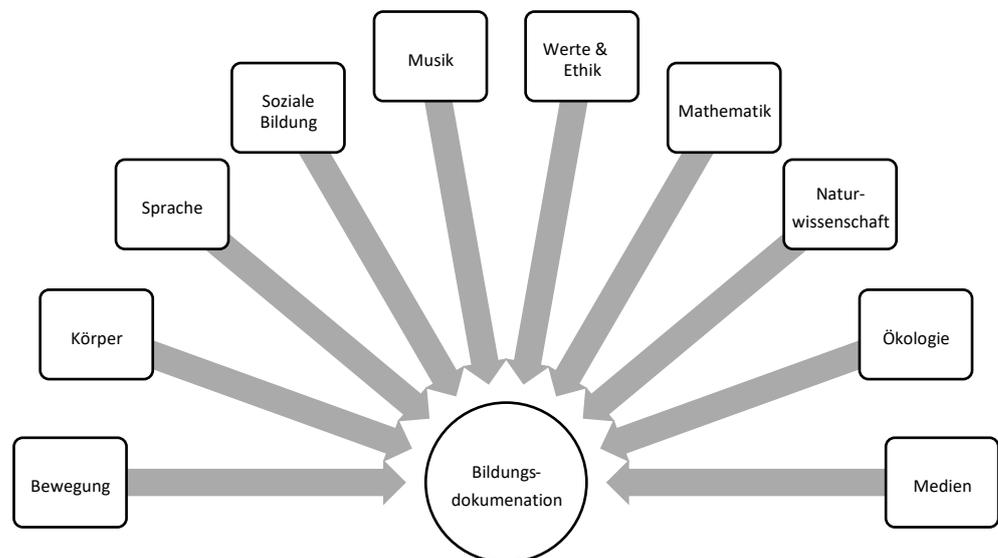
Das Zusammenleben mit anderen Kulturen greifen wir im Tagesablauf immer wieder in unterschiedlicher Art und Weise auf: in Projektgruppen, bei Festen, Feiern und Elterntreffen.

Die Kinder erfahren Toleranz und Wertschätzung anderer Lebensformen. Wir beachten bei jedem Kind den kulturellen Hintergrund. Dabei respektieren wir die verschiedenen Lebenseinstellungen der Familien.

Durch Kurse und Fortbildungen erfahren wir Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern. Somit können wir die Vorbildung des Kindes mit unseren Erziehungsrichtlinien verknüpfen. Wir feiern Feste fremder Kulturen und lernen Traditionen unterschiedlichster Länder kennen.

In Gesprächen erzählen die Kinder aus ihren Herkunftsländern und bringen Lieder und Spiele in den Kita-Alltag mit ein. Wir lernen Traditionen und Gerichte anderer Länder kennen sowie andere Feiertage kennen und beachten. Bei Verständigungsschwierigkeiten sind die Eltern jederzeit bereit, uns bei Übersetzungen zu helfen.

## 4.14 Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen



Für jedes Kind, welches vor dem Schuleintritt eine Tageseinrichtung besucht, muss laut dem Kinderbildungsgesetz, eine Bildungsdokumentation erstellt werden.

Bevor eine Bildungsdokumentation über ein Kind geschrieben werden kann, müssen die Eltern ihr Einverständnis geben.

Das pädagogische Personal in unserer KiTa dokumentiert in einer Bildungsdokumentation den aktuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes und kann so gezielt auf das Kind eingehen, um es optimal zu fördern. Grundlage dieser Dokumentation ist das regelmäßige Beobachten der Kinder bei Tagesabläufen und bei den Angeboten.

Ein dazugehöriges Entwicklungsgespräch mit den Eltern findet jährlich statt. Auf Wunsch der Eltern und bei Auffälligkeiten, die eine Entwicklung gefährden, gibt es die Möglichkeit für weitere Gesprächstermine.

Zur Vorbereitung auf das Elterngespräch, erhalten Eltern einen Vorbereitungsbogen, der thematisch auf die einzelnen Bildungsbereiche abgestimmt ist und in dem Raum für Fragen, Kritik und Anregungen bleibt. Dieser Bogen kann ausgefüllt zum Gesprächstermin mitgebracht werden.

Eine Bildungsdokumentation bildet sich aus den folgenden 10 Bildungsbereichen:

#### 4.14.1 BEWEGUNG

Die Grobmotorik beinhaltet die Bewegungsabläufe, bei denen der ganze Körper in Anspruch genommen wird (Laufen, Springen, Klettern, Hüpfen...). Hierfür benötigt das Kind einen ausgeprägten Gleichgewichtssinn, Koordinationsfähigkeit und Lateralität (Festlegung der Seitendominanz, Rechts- oder Linkshändigkeit) und eine Weiterentwicklung seiner körperlichen Fähigkeiten (körperliche Belastbarkeit).

Die Feinmotorik beinhaltet die Bewegungsabläufe, die für das Malen, Kleben, Schneiden... benötigt werden. Ausschlaggebend für eine gute Weiterentwicklung der Feinmotorik ist der Spaß und die Freude am Gestalten und Konstruieren mit verschiedenen Materialien.

„Ein Kind benötigt zum Aufbau seiner organischen Funktion eine tägliche Belastungseinheit von mindestens 2 Stunden!“ (Piko Ordner „Körper“). In unserer Einrichtung setzen wir dies durch gezielte und freie Angebote um. Mit Hilfe von verschiedenen Bewegungs- und Kreativangeboten wird die Förderung in diesem Bereich eines jeden Kindes optimal gefördert.

Einmal wöchentlich findet für jede Gruppe ein gezieltes Bewegungsangebot in unserem Bewegungsraum statt. Aber auch das eigene Handeln eines Kindes ist von seinem Drang nach Bewegung geprägt. So ermöglichen wir jedem Kind seinen Bewegungsdrang im Freispiel auszuleben. Die jeweiligen Gruppenausrichtungen regen die Kinder dazu an, sich diesem ausgiebig zu widmen. Das Außengelände wird fast täglich genutzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Die Bewegung eines Kindes heißt nicht nur, dass die Kinder Selbsterfahrungen sammeln, sondern auch Gemeinschafts- und Sozialerfahrungen erleben.

#### 4.14.2 KÖRPER/GESUNDHEIT/ERNÄHRUNG

Die KiTa ist ein Ort, an dem die Kinder die Grundregeln für Hygiene und Körperpflege erlernen. Wir unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit beim Toilettengang, beim Zähne putzen nach dem Essen und beim regelmäßigen Hände waschen.

Im U3-Bereich spielt auch das Wickeln eine sehr große Rolle. Dabei erfahren die Kinder nicht nur Pflege, sondern auch eine gewisse Zuwendung und Körperkontakt. Durch verschieden hauswirtschaftliche Angebote sammeln die Kinder erste Erfahrungen bei der Zubereitung

von Speisen und setzten sich mit dem Thema der gesunden Ernährung auseinander. Beim gemeinsamen Verzehr der zubereiteten Speisen und dem Mittagessen kommen die Kinder mit unseren Tischkulturen in Kontakt und erlernen sie.

Durch das gleitende und selbstbestimmte Frühstück am Morgen, können die Kinder ein Bewusstsein für Hunger und satt erlernen.

Regelmäßig werden für ein Grundverständnis der körperlichen Zusammenhänge und der geschlechtsspezifischen Zugehörigkeit beim Spielen, in Gesprächen, im Stuhlkreis und in Kleingruppen diese Themen aufgegriffen.

#### 4.14.3 SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Im Vorschulalter ist es wichtig einen guten und ausgeprägten Wortschatz, einen guten Satzbau und eine klare Aussprache zu entwickeln. Für eine gute Aussprache sind Atmung, Rhythmus und Mundmotorik wichtig.

Um einen guten Sprachschatz und Sprachgebrauch zu gewährleisten ist es unser Ziel, den Kindern Freude und Spaß am Sprechen und Zuhören zu vermitteln. Ist dies vor dem Schuleintritt gegeben, fällt es einem Kind nicht schwer, das Schreiben und Lesen zu erlernen.

Die Kinder lernen die Sprache in der KiTa als einen gesellschaftlichen Bestandteil kennen. Im Gruppenalltag unterstützen wir die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu formulieren, die nonverbale Kommunikation in Form von Mimik und Gestik anzuwenden, beim Erlernen von Gesprächsregeln, sowie bei der Verbalen Konfliktbewältigung mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Eine gezielte Förderung der Sprachentwicklung und Kommunikation findet in der KiTa in Form von Stuhlkreisen und Gruppenarbeiten statt. Durch die angebotene Vielfaltigkeit an Kreisspielen, Liedern, Reime, Gedichte, Fingerspiele ..., werden die Kinder zum Sprachgebrauch angeregt. Auch das Betrachten eines Bilderbuches, das Nacherzählen einer Geschichte oder ein Hörbuch sind ein wichtiger Aspekt bei der Arbeit in der KiTa zum Erwerb der Sprache und Kommunikation.

#### 4.14.4 SOZIALE, KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

In der KiTa treten Kinder in Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen und erleben eine Gruppendynamik. Dabei lernen sie Regeln, Rollen und Vereinbarungen. Wir unterstützen, begleiten die Kinder und leisten Hilfestellung beim Erwerb sozialer Kompetenzen.

#### 4.14.5 MUSISCH – ÄSTHETISCHE BILDUNG

Bei der musisch – ästhetischen Bildung steht der Erwerb von Rhythmusgefühl und Musikalität im Vordergrund. Im täglichen Stuhlkreis und besonderen Angeboten wird dies angeregt und gefördert. Dabei werden einfache Instrumente wie z. B. Klanghölzer, Glockenkränze und Rasseln ausprobiert, Lieder gesungen, Tänze und Klanggeschichten eingeübt, Mitmachgeschichten erprobt und viele weitere Möglichkeiten, die diesem Bereich zur Verfügung stehen.

#### 4.14.6 NATURWISSENSCHAFTLICHE – TECHNISCHE BILDUNG

In diesem Bereich werden Vorgänge anschaulich nahegebracht, um zu lernen Zusammenhänge zu erkennen. Wir bieten in unserer Einrichtung besondere Angebote an, um erste Erfahrungen in Naturwissenschaften zu sammeln. Dazu zählen die Experimentierwerkstatt und naturnahe Exkursionen wie die Waldwoche.

#### 4.14.7 MATHEMATISCHE BILDUNG

Die mathematische Bildung in der KiTa befasst sich Größtenteils mit dem Erwerb von Farben und Formen, Mengen zu erfassen, Zählen / Abzählen, Zahlen kennen zu lernen, Sortieren / Zuordnen, Raum – Lage – Beziehung (oben, unten, rechts, links...), Logik und Zeitverständnis.

Die Kinder kommen im Kita Alltag auf vielfältige Art mit der Mathematik in Kontakt. Durch Themenbezogene Angebote, Gespräche und dem Maxi – Treff findet eine gezielte Förderung statt.

#### 4.14.8 ÖKOLOGISCHE BILDUNG

Das Vermitteln des ressourcengerechten Umgangs mit den wesentlichen Elementen gehört zu unserer täglichen und ständigen Arbeit. Durch Gespräche und Projekte wird die Thematik der Mülltrennung immer wieder aufgegriffen. Beim Zähne putzen und Händewaschen wird der wassersparende Umgang erlernt und die effiziente Verwendung von Papierhandtüchern. In Projekten und Angeboten werden Themen des Ökosystems und deren gegenseitige Abhängigkeit vermittelt.

#### 4.14.9 MEDIEN

Die Kinder haben ausreichend Möglichkeiten verschiedene Medien auszuprobieren und dessen Umgang zu erlernen.

Unser Medienangebot in der Einrichtung ist vielfältig. Kinderkameras, Mikrofone mit Aufnahmefunktion, Tellimero und Booki Stifte mit Aufnahme und Abspielfunktion, Toni Box und Bildschirme in den Gruppen, die mit den jeweiligen Konvertibles verbunden werden

können, lassen keine Wünsche offen. Selbstverständlich achten wir auf einen dosierten Umgang. Die verschiedenen Medien unterstützen bei der gezielten Vermittlung oder dem selbstständigen Aneignen von Wissen.

Außerdem stehen den Kindern Lesecken mit einer vielfältigen Auswahl an Büchern, auch mehrsprachigen Büchern, zur Verfügung. Die Kinder können diese frei anschauen oder sich vorlesen lassen. Regelmäßig werden in den Stuhlkreisen oder Kleingruppen themenspezifische Geschichten erzählt.

Im Schlafräum oder auch in den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit sich ein Hörspiel anzuhören. Eine besondere Aktion ist unser Kinotag, der mit einem Lichtprojektor und einer Leinwand ein besonderes Erlebnis darstellt. Zudem bieten wir für die älteren Kinder eine „Bibliothek“ an, in der sie wöchentlich verschiedene Bücher und Hörspiele für den Hausgebrauch ausleihen können.

#### 4.14.10 WERTE UND ETHIK

Durch Lieder, Bilderbücher, Geschichten, Projekte, Elternarbeit und das Feiern der Feste im KiTa-Jahr wollen wir den Kindern die Werte und ethischen Prinzipien der AWO im KiTa-Alltag lebendig und greifbar zu machen. Außerdem fördern wir den Dialog mit anderen Kulturen und Religionen mit dem Ziel sich vorurteilsfrei, aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

### 4.15 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Förderung der Sprachbildung nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein, die im Tagesablauf kontinuierlich angewendet wird, beginnend schon bei den Jüngsten. Der Prozess der Sprachentwicklung, die Unterstützung und Förderung ist einer der wichtigsten Bildungsbereiche. Sprache verbindet, Sprache schafft Verständnis, Sprache lässt uns das erklären, was wir mit Gestik und Mimik nicht immer treffend auszudrücken vermögen.

Zentral für eine alltagsbasierte Sprachbildung ist eine „sprachförderliche Grundhaltung“, die sich u.a. durch folgende Elemente auszeichnet:

- Sich im Gespräch Zeit nehmen, auf Antworten warten, Kinder aussprechen lassen
- Augenhöhe und Blickkontakt
- Themen der Kinder aufgreifen

- Offene Fragen stellen

Ein schönes Zitat von dem Schriftsteller Frank Harris drückt aus, was wir im KiTa- Alltag leben: *„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.“*

Unser Alltag wird begleitet von sprachlichen Prozessen. Begrüßung, Spiel, gemeinsame Mahlzeiten, Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtungen, kreative, bewegungsorientierte, naturwissenschaftliche, musikalische Angebote, um nur ein paar der Situationen in unserem Alltag aufzuzählen, die von sprachlichen Prozessen begleitet werden.

Aktives Zuhören hat einen großen Stellenwert in unserer Arbeit mit den Kindern. Wir möchten das Gefühl leben, dass Gesagtes gehört und ernst genommen wird, Worte sollen ankommen und wertgeschätzt werden. Außerdem bietet sich hierbei die Möglichkeit, grammatikalische Fauxpas oder Wortfindungsschwierigkeiten zu ergänzen und indirekt zu verbessern, indem man Sätze oder Wörter in richtiger Form wiederholt, ohne dem Kind zu vermitteln, dass es etwas falsch gesagt hat.

Wir achten intensiv auf eine „sprachanregende Umgebung“, auf „Räume, die zum Sprechen einladen“. Diese Räume bieten jeweils Aktivität und Ruhe sowie Assistenz und Autonomie mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder. In den Räumen entdecken die Kinder sowohl Vertrautes wie auch Neues und Interessantes. Eine Schreib- und Sprachwerkstatt war ein Wunschprojekt der Kinder, mit Büchern, einer Schreibmaschine und Ähnlichem, das wir gern umgesetzt haben.

In eine sprachanregende Umgebung gehören für uns:

- Mehrsprachige Bücher
- Weltkarten, Nationen-Flaggen
- Wort- und Gefühlskarten
- Sprechende Wände
- Rollenspiel-Angebote
- Piktogramme
- Mehrsprachig beschriftete Dinge
- Selbstgemachtes Fotomemory mit Dingen der Kinder

Wir fördern den Kontakt mit kindgerechter Literatur, indem wir viel vorlesen, den Kindern im Freispiel die Möglichkeit geben, sich selbstständig Bücher anzusehen oder gezielte

Bilderbuchbetrachtungen machen, bei denen die Kinder frei erzählen und Geschichten fantasievoll weiterentwickeln können. Außerdem bieten wir für Vorschulkinder die Möglichkeit, sich Bücher und CDs aus der hauseigenen Bücherei auszuleihen.

Mit Beobachtungsverfahren begleiten wir diese Entwicklungsprozesse und können gezielt Einwirkung nehmen. Die Sprachentwicklung der Kinder wird mit Hilfe des BaSiK- Bogens (begleitende alltagsintegrierte Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen) beobachtet und dokumentiert. Der BaSiK Bogen bietet die Möglichkeit, die Anforderungen an die verschiedenen Altersklassen spielerisch zu erfahren, die meisten Fragen klären sich im Alltag, in Gesprächen und Erzählungen. Den Sprachentwicklungsstand der Kinder dokumentieren wir einmal im Kindergartenjahr.

Viele Kinder in Deutschland wachsen mehrsprachig auf. Sie haben ein Recht auf mehrsprachige Bildung. In der KiTa profitieren Kinder in ihren Entwicklungswegen von pädagogischen Fachkräften, die Mehrsprachigkeit optimal unterstützen und fördern. Die Forschung hat in den letzten Jahren aufgezeigt, dass das gleichzeitige Lernen mehrerer Sprachen für Kinder keine Nachteile, sondern sogar Vorteile hat. Wir fördern Mehrsprachigkeit, mit mehrsprachiger Literatur, Musikangeboten, Vorleseangeboten in verschiedenen Sprachen, bildhafter Darstellung von Buchstaben und Zahlen in anderen Sprachen, dem Einsatz von Aufnahme- /Hörstiften (Booki, Tellimero) und dem Einsatz von einfachen Gebärden u.a.

## 4.16 Bildungsarbeit mit den Jüngsten

Die Arbeit mit den Jüngsten in unserer Einrichtung lässt sich in 6 Bildungsbereiche unterteilen.

### 4.16.1 SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Im wesentliche bedeutet dies für uns, dass es von Anfang wichtig ist, mit den Kindern zu sprechen und sich zu verständigen. Mit den Kindern in ganzen Sätzen zu sprechen, Sprachvorbild zu sein und auch zuzuhören und nicht zu unterbrechen. Wenn Kinder von Anfang an merken, dass mit ihnen gesprochen wird, ihnen zugehört und geantwortet wird, so ist das die beste Sprachförderung.

### 4.16.2 MALEN UND GESTALTEN

Jegliche Form der Kreativität wird hierbei unterstützt. Verschiedene Maluntergründe und Werkzeuge, Ton und Kleister als Gestaltungsmaterial und Farbleinwände stehen zur Verfügung.

Wir schaffen den Kindern Freiraum, um Erfahrungen im Bereich der Kreativität zu sammeln und die kreativen Prozesse der Kinder zu verstehen und zu unterstützen.

#### 4.16.3 BEWEGUNG

Bevor das Kind sprechen lernt, ist Bewegung eine seiner Sprachen. Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung, Schritt für Schritt. Höhen und Tiefen, Länge und Weite werden durch die Bewegung erfahren. Balancieren, Treppen auf und absteigen, dies alles sind Bewegungsanreize, die es dem Kind ermöglichen, seine Umwelt und sein Umfeld durch Bewegung zu erlernen und zu erkennen.

#### 4.16.4 MATHEMATIK

Kinder machen von Anfang an mathematische Grunderfahrungen. Die Umwelt ist geprägt von „Mathematik“ denen die Kinder immer wieder begegnen. Telefonliste, Hausnummer, Anzahl der Kinder in der Gruppe etc.

So lernen die Kinder auch schon sehr früh die mathematischen Grundformeln, wenn auch nur unbewusst. Es schlägt zwei Dinge mit den Händen zusammen und wieder auseinander – addieren und subtrahieren – es ordnet Dinge der Größe nach, es lernt schon früh etwas von Raumvolumen, etwa wenn ein Glas voll, halbvoll oder leer ist. Immer wiederkehrende Abläufe geben den Kindern ein Zeitgefühl. Beim Bauen und Konstruieren machen Kinder Erfahrungen mit geometrischen Figuren.

#### 4.16.5 NATURWISSENSCHAFTLICHE GRUNDERFAHRUNGEN

Im Spiel mit Naturmaterialien können die Kinder Erfahrungen über deren Beschaffenheit und Herkunft erfahren. Diesen Freiraum bieten wir ihnen, um wichtige zukunftsorientierte Erfahrungen zu machen. Kinder sind Forscher, Entdecker und Erfinder.

#### 4.16.6 SPIELMATERIALIEN FÜR KLEINSTKINDER

Kleine Kinder spielen mit allen Materialien und Dingen die für sie erreichbar sind. Sie nehmen es zur Hand, betrachten es und probieren aus, was man mit ihnen machen kann. Daher stellen wir ihnen Spielmaterial zur Verfügung, das zur Bewegung auffordert, welches zum Experimentieren anregt, Spielmaterial zum Gestalten und Material, das eine vielfältige Erfahrung ermöglicht.

## 5 ZUSAMMENARBEIT

### 5.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Nur wenn eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Erzieher\*innen besteht, kann zum Wohle des Kindes gehandelt werden. Die Elternarbeit beinhaltet Element wie:

#### 5.1.1 ELTERNBEIRAT

Ein weiterer wichtiger Teilbereich ist der Elternbeirat. Dieser wird spätestens 6 Wochen nach Beginn des KiTa-Jahres bei der ersten Elternversammlung gewählt. Dazu werden aus jeder pädagogischen Gruppe je 2 Mitglieder gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben und die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung zu fördern. Außerdem unterstützt er die Einrichtung bei der Organisation aller Aktivitäten, die nicht in der pädagogischen Arbeit eingebunden sind. Dazu zählen:

- KiTa beim Weihnachtsmarkt in Valbert vertreten
- Jugendelternbeirat des Märkischen Kreises
- Elternstammtisch
- Familienausflüge planen
- Ansprechpartner\*innen für Eltern/Leitung
- Mitglied im Rat der Tageseinrichtung

Der Elternbeirat und die KiTa-Leitung tagen mindestens zwei Mal im Jahr. Bei diesen Sitzungen werden zum Beispiel die Schließungstage und Ferienzeit der Einrichtung besprochen, Neuaufnahmen festgelegt und über Ausstattung und Neuanschaffungen beraten usw.

#### 5.1.2 BESCHWERDEMANAGEMENT

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wir entwickeln eine Kultur, in der Mitarbeiter\*innen, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen, konstruktive Kritik als Chance begriffen wird und in die Konflikte offen und fair ausgetragen werden können.

Wir fördern den professionellen Austausch unter den Mitarbeiter\*innen und stellen sicher, dass relevante Informationen zur Verfügung stehen.

Treten Beschwerden/Fehler auf oder werden solche erkannt, nutzen wir dies als Chance zur Verbesserung.

Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen ist das Qualitätshandbuch des Bereiches Kinder, Jugend und Familie.

Das bedeutet für uns, dass

- Beschwerden angenommen und dokumentiert werden,
- notwendige Korrekturmaßnahmen zielgerichtet erfolgen,
- Verbesserungsvorschläge vereinbart werden,
- zeitnahe Rückmeldungen gegeben werden.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihre Unzufriedenheit, die auf unterschiedlichen Erwartungen beruht, zu äußern. Diese Beschwerden werden ernst genommen, besprochen und möglichst versucht abzustellen. Konstruktive Kritik wird von uns erwünscht, sodass eine Weiterentwicklung in der Qualität und dem Gelingen der guten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal.

In unserer Einrichtung haben die Eltern unterschiedliche Möglichkeiten ihre Anregungen und Beschwerden mitzuteilen.

Ferner können die Eltern ihre Unzufriedenheit

- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
- auf Elternabenden / Nachmittagen
- im Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- bei Treffen mit den Elternvertretern
- im persönlichen Gespräch mit dem pädagogischen Personal
- Anonym als Mitteilung im Beschwerdebriefkasten

äußern.

Selbstverständlich besteht auch für die Kinder jederzeit im pädagogischen Alltag die Möglichkeit Beschwerden vorzubringen.

Diese werden dann in Kinderkonferenzen oder aber, wenn alle Kinder der Einrichtung betroffen sind, im Kinderparlament von den Gruppensprechern der Leitung vorgetragen und erörtert.

Gemeinsam werden dann Lösungsvorschläge eruiert und ein Konsens entwickelt.

## 5.2 Zusammenarbeit mit Eltern von U3 Kinder

Intensive Kommunikation mit den Eltern ist Grundvoraussetzung für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren. Diese Kinder haben einen hohen pflegerischen Aufwand und sind in ihrer Mitteilungsfähigkeit eingeschränkt.

Bei einem ausgiebigen Aufnahmegespräch werden neben den regulären Themen zusätzliche Bereiche wie

- Eingewöhnung
- Sauberkeitsentwicklung
- Individuelle Bedürfnisse des Kindes
- Ruhebedürfnis

besprochen, notiert und darauf eingegangen.

Zusätzliche bekommen alle Familien einen Fragebogen zu den Bedürfnissen und Gewohnheiten ihres Kindes vor der Eingewöhnung. Der Bogen kann von den Familien ausgefüllt werden und dient dem pädagogischen Personal anschließend als Anhaltspunkt für die beginnende Eingewöhnung.

Nach der Eingewöhnung gibt es einen weiteren Fragenbogen, in dem Eltern ihre Rückmeldung zu Zufriedenheit mit dem pädagogischen Vorgehen und weiteren Punkten angeben können.

## 5.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit der Ebbeschule Valbert, der ortsansässigen Grundschule.

Gemeinsam mit der Schule und dem evangelischen Kindergarten in Valbert gestalten wir den Infoabend der Vierjährigen und den Elternabend für die Schulanfänger. Außerdem finden regelmäßige Treffen der Leitungen und gemeinsame Fortbildungen für alle pädagogischen Mitarbeitern statt.

Zudem begleiten wir die Kinder zu dem Schuleingangsspiel, dem Sportfest und weiteren Veranstaltungen, die im Rahmen des Übergangs von KiTa und Schule organisiert werden.

## 5.4 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Wir haben Berührungspunkte mit vielen Ämtern, Institutionen, Vereinen...

Dazu gehören regelmäßig:

- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Branderziehung mit der Feuerwehr
- Zahnprophylaxe und Vorsorge mit dem zahnärztlichen Dienst
- Jugendamt des Märkischen Kreises
- Gesundheitsamt des Märkischen Kreises
- Evangelischer Kindergarten in Valbert
- Neugeborenen Empfang Meinerzhagen

## 6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist, unsere pädagogische Arbeit transparent und auf unsere Institution aufmerksam zu machen.

Durch die Mithilfe der Öffentlichkeit können wir auf die Bedürfnisse der Kinder besser eingehen und ein lebensnahes Lernen ermöglichen.

Zu den regelmäßigen öffentlichen Aktionen zählen:

- Beteiligung am Weihnachtsmarkt in Valbert
- Weltkindertag / Weltspieltag
- Kindergartenfest
- Veröffentlichungen von Fotos und Textbeiträgen auf der Homepage der AWO UB HA MK, der Homepage der Kindertageseinrichtung und der örtlichen Zeitung

## 7 SCHUTZKONZEPT

„Alle Kinder haben das Recht, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“ (Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention)

Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und dürfen keine körperliche oder seelische Gewalt erfahren, weder durch andere Kinder noch durch Erwachsene. Der Kinderschutz spielt im Kita-Alltag eine zentrale Rolle. Gewalt in der Kindheit hat einen negativen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und wird oft an die nächste Generation weitergegeben. Diesen Kreislauf möchten wir durchbrechen. Als Einrichtung der AWO haben wir uns dazu verpflichtet, ein Schutzkonzept zum Wohle der Kinder umzusetzen und gezielt gegen (sexualisierte) Gewalt einzutreten, Hilfen anzubieten und gleichzeitig Gewalttaten zu verhindern. Dazu zählt auch geschlechtsspezifische Ungleichheiten, Hierarchien und Unterdrückungsverhältnisse zu bekämpfen.

„Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist dann gewährleistet, wenn Akteure auf den jeweiligen Ebenen dieses Konzept mittragen und ihre Verantwortung zur Umsetzung aktiv übernehmen“ (siehe S.7, Schutzkonzept für Kinder und Jugendliche, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband westliches Westfalen)

Die Leitlinien und Prinzipien des Kinderschutzes vor (sexualisierter) Gewalt sind die AWO Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit. Sie sind die Grundlage des Handelns der AWO und für alle Verantwortungstragenden im Verband verbindlich (vgl. S.10, Schutzkonzept für Kinder und Jugendliche, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband westliches Westfalen).

Ein Standbein, das Schutzkonzept im pädagogischen Alltag der Einrichtung umzusetzen, ist die bereits beschriebene Partizipation. Kinder erleben hierdurch Mitspracherecht, Ungerechtigkeiten und grenzverletzendes Verhalten zu benennen und werden gestärkt, ihre Anliegen und Wünsche zu formulieren. Deshalb ist es wichtig, Kinder in ihren Aussagen ernst zu nehmen und ihnen ein Sprachrohr zu geben.

Ziel der Präventionsarbeit ist es, Mitarbeiter\*innen, Kinder und Angehörige anzuleiten, Grenzverletzung zu erkennen und im Bedarfsfall aktiv Hilfe einzufordern und anzunehmen. Dafür ist es unser Anliegen, ein Umfeld zu schaffen, das Gewalt erkennt und aktiv dagegen vorgeht. Die Maßnahmen zur Prävention bestehen unter anderem darin, unsere Mitarbeiter\*innen in dieser Thematik zu schulen, Beratungs- und Schutzangebote bekannt zu machen und eine wertschätzende Grundhaltung, sowie grenzwahrendes Verhalten unseren Mitmenschen gegenüber einzunehmen. Ein weiteres Ziel der Präventionsarbeit ist die Selbststärkung der Kinder. Selbstbewusste, aufgeklärte Kinder reagieren bei sexuellen Übergriffen mit Widerstand, Protest, Abwehr und Distanz.

Wichtig ist eine offene, wertschätzende Willkommenskultur in der Einrichtung, um Sprachhemmungen zu vermeiden. Regelmäßige

Elterngespräche in einer entspannten Atmosphäre, schaffen eine vertrauensvolle Basis. Wenn Familien es wünschen, werden von der Einrichtung auch Hausbesuche angeboten. So entsteht eine offene Vertrauensbasis, in der auch schwierige Themen, z.B. Gewalt in der Familie, übergriffiges Verhalten, Suchtprobleme usw. von beiden Seiten angesprochen werden können. Durch die Beratung und Begleitung werden die Kinder und ihre Familien stabilisiert und gestärkt, um Verhaltensmuster ggf. zu überdenken und abzustellen. Wichtig sind auch die benannten Punkte in diesem Konzept unter Diversität, Gender und Sexualerziehung.

Wir geben den Familien Hilfestellung, auch indem wir ihnen weiterführende Angebote z.B. in Form einer offenen Sprechstunde anbieten, Adressen weitergeben oder an den Kinderschutzbund verweisen. Mitarbeitende nehmen an Arbeitskreisen, Teamsitzungen und Schulungen teil. Sie nutzen außerdem Beratungsstellen, um die Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

## 1.1 Institutionelles Kinderschutzkonzept

Als ein deutliches Zeichen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen setzt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. und somit auch der Unterbezirk Hagen Märkischer Kreis ein von Fachkräften entwickeltes Institutionelles Kinderschutzkonzept (IKS) verbindlich in sämtlichen Einrichtungen des Verbandes um. Alle Einrichtungen und Dienste, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind an der Konzeption beteiligt. Die Maxime ist es, der großen Verantwortung, Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, gerecht zu werden. Der Bereich Kinder, Jugend und Familien stellt mit seinen 40 Einrichtungen ein bedeutendes Fundament der Begleitung und Bildung von Kindern und Jugendlichen dar. Ein institutionelles Schutzkonzept hat folgende Inhalte, ausgehend von der Risiko- und Potentialanalyse:

AWO-Leitbild, Personalverantwortung, Qualifizierung, Verhaltenskodex, Interventionspläne, Partizipation, Präventionsangebote, Beschwerdeverfahren und Kooperation mit Fachkräften.

Der AWO Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis verfügt über ein Institutionelles Kinderschutzkonzept, welches über den Spitzenverband in Fortbildungen und Schulungen in allen Kitas implementiert ist. Die ausführliche Konzeption steht jederzeit im Haus zur Verfügung.

## 1.2 Kinderschutz §8a

„Alle Kinder haben das Recht, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“

(Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention)

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Sie dürfen weder durch Erwachsene noch durch andere Kinder körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt sein.

Die pädagogischen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt UB Hagen – MK sind verpflichtet, ihrem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie auch der fachlichen Beratung und Begleitung zum Schutz der von ihnen betreuten Kindern und Jugendlichen entsprechend der aktuellen, gesetzlichen Vorgabe laut SGB VIII §§ 8a, 8b nachzukommen (vgl. AWO QM Handbuch, Kindeswohl, Ziel und Zweck, 2019).

Kindertageseinrichtungen und Familienzentren haben aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages und der Bildungsvereinbarung zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung. Als niedrigschwellige Institutionen haben sie gute Möglichkeiten den Schutz des Kindes in Kooperation mit den Eltern umzusetzen.

Durch die Bildungsvereinbarung findet eine systematische Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse statt, die bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos fachlich einfließen sollten.

Bei Feststellung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wird in der Einrichtung eine Gefährdungseinschätzung im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte vorgenommen und gemeinsam mit den Eltern ein Hilfeplan zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung vorgenommen.

Führt der erstellte Hilfeplan zu keinem Ergebnis, ist die erneute Einschätzung unter Hinzuziehung der zuständigen Kinderschutzfachkraft aus dem Unterbezirk der AWO vorgesehen (vgl. Berndt, Susanne, Konzeption Kinderschutz und die Umsetzung).

Sind die vereinbarten Hilfen nicht ausreichend oder die Personenberechtigten nicht bereit oder in der Lage, die Gefährdung abzuwenden, ist das Jugendamt zu benachrichtigen (vgl. Kinder- & Jugendhilfegesetz, §8a SGB VIII).

Die Eltern sind über diese Mitteilung zu informieren, sofern die Benachrichtigung dem Schutzauftrag nicht widerspricht, d.h. eine unmittelbare Gefahr für das zu schützende Kind besteht.

Im Qualitätsmanagement-Handbuch, des Bereiches Kinder, Jugend und Familie steht den Fachkräften eine Gesamtkonzeption mit zu benutzenden Formularen zur Verfügung.

Durch einen Arbeitskreis und Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung wird das Team fachlich sensibilisiert. Ein Kooperationsvertrag mit entsprechenden Richtlinien wurde mit dem Jugendamt Lüdenscheid abgeschlossen.

## 7.1 Ein sexualpädagogisches Konzept für die Kita?!

Viele Eltern reagieren zunächst irritiert, weil nach ihrem Verständnis „Sexualität“ frühestens in der Pubertät beginnt, oder erst im Jugend- bzw. Erwachsenenalter gelebt wird. Die sexuelle Entwicklung schon in der Kita zum Thema zu machen, erscheint einigen Eltern verfrüht.

Aus psychologischer und pädagogischer Sicht beginnt die sexuelle Entwicklung aber schon mit der Geburt und vollzieht sich auch im nichtsexuellen Bereich. Sie wird wesentlich von Erfahrungen geprägt, die nicht im engeren Sinn sexuell sind.

Umgang mit **Bedürfnissen**: Dazu gehört der Umgang mit den Grundbedürfnissen des Kindes nach Nahrung, Aufmerksamkeit, körperlicher Nähe und Geborgenheit, das Gefühl dazu zu gehören und mit seinen Bedürfnissen erkannt und berücksichtigt zu werden.

Erfahrungen mit **Beziehungen**: Verlässliche Beziehungen sind wichtig, sich respektiert und geliebt zu fühlen. Menschen, die Konstanten im Leben sind und deren Reaktionen zuverlässig sind. Menschen, denen das Kind vertrauen kann, die es unterstützen und so annehmen wie es ist.

Erfahrungen der **Geschlechtlichkeit**: Welche Vorbilder sind vorhanden? Welche Informationen erhalte ich über das Verhalten von Menschen unterschiedlicher Geschlechter? Werden Geschlechtsidentitäten neben männlich und weiblich thematisiert und sichtbar gemacht? Gibt es sehr starke Rollenklischees oder Möglichkeiten sich abseits der Rollenzuschreibung zu erleben und auszuprobieren? Wie werde ich eingeschränkt oder wie viel Spielraum wird mir gegeben? Wie erlebe ich das bei anderen? Werden sie ausgegrenzt oder wird ein Verhalten außerhalb der Geschlechtszuschreibung als bereichernd erachtet? Wie geht man in der Familie oder im öffentlichen Raum damit um?

Geschichte des **Körpers**: Auch die Erfahrungen mit dem eigenen Körper spielen eine Rolle. Lernen Kinder ihn wahrzunehmen und zu mögen? Dürfen Kinder ihn ganz kennenlernen? Lernen sie einen behutsamen Umgang mit ihm? Werden positive sinnliche Erfahrungen gemacht? Gibt es eine Achtsamkeit für ihn und erhält es einen Wert darüber zu sprechen? Gibt es eine Sprache für alle Körperteile?

Die sinnlichen Wahrnehmungen und die Möglichkeit, den eigenen Körper lustvoll zu erleben, gehören zur sexuellen Entwicklung. Bei der kindlichen Sexualität geht es vor allem darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu entdecken. So lernen Kinder Empfindungen wie Wohlgefühle und Unwohlsein zu unterscheiden. Das hilft ihnen, in ihrer weiteren Entwicklung ausdrücken zu können, was sie möchten oder nicht möchten.

Ein sexualpädagogisches Konzept definiert Ziele und Wege, macht Vorgaben und erläutert Verfahren (z.B. im Umgang mit Nähe und Distanz, Nacktheit, Wickeln), bemüht sich um vielfältige Erfahrungsräume und beachtet Notwendigkeiten des Kinderschutzes. Es umfasst immer: das Recht des Kindes auf eine ganzheitliche Förderung auch in seiner psychosexuellen Entwicklung und das Recht des Kindes auf Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Als Träger der Kindertageseinrichtungen ist es uns wichtig, dass das Recht der Kinder auf eine ganzheitliche Förderung eben auch die sexuelle Bildung umfasst. Deshalb verpflichtet sie die pädagogischen Fachkräfte, die Sexualität der Kinder als Thema ihrer Arbeit zu sehen und den Umgang konzeptionell zu erarbeiten und zu beschreiben.

Ausführlich wird dies in den folgenden Kapiteln beschrieben.

## 7.2 Sexualpädagogisches Konzept der Kita

### 7.2.1 UMGANG MIT KÖRPERKONTAKT

Die Sexualerziehung in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozial- und Persönlichkeitsbildung eines jeden Kindes. Wir ermöglichen es allen Kindern Ihre Freiräume zu leben und bieten Ihnen gleichzeitig Schutz, indem wir die Kinder intensiv beobachten und es mit seinen Bedürfnissen und Ängsten wahrnehmen.

Die Förderung der Resilienz ist unerlässlich und ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bestärken die Kinder in der Umsetzung Ihrer Rechte und fördern insbesondere die freie Meinungsäußerung und das Vertreten der eigenen Interessen.

Kinder lernen bei uns ein ‚Nein‘ zu akzeptieren und grenzüberschreitendes Verhalten zu erkennen.

Körperkontakt passiert im pädagogischen Alltag unweigerlich.

Trösten, Berührungen, auf dem Schoß sitzen, sich anschmiegen, streicheln, sich die Hände reichen, Körperkontakt im Spiel, eine Umarmung, ein Kind auf den Arm nehmen.

Unser pädagogisches Konzept sieht vor, dass jegliche Form von Berührung, die zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften passiert, nur im gegenseitigen Einvernehmen stattfinden kann.

Geht das Bedürfnis vom Kind aus, ist es für uns selbstverständlich, dem nachzugehen und das Handeln sprachlich zu begleiten. Der Zeitrahmen wird vom pädagogischen Personal beendet.

Geht die Handlung vom pädagogischen Personal aus, wie zum Beispiel eine Umarmung zum Geburtstag, wird das Kind zunächst gefragt, ob es mit einem Körperkontakt einverstanden ist.

Der Körperkontakt wird vermieden, wenn das Kind verbal und nonverbal deutlich macht, dass es keine Annäherung möchte.

Gleiches gilt für Trösten und dem Anschauen und Versorgen von Verletzungen. Selbstverständlich entscheidet der Grad der Schwere der Verletzung darüber, ob das pädagogische Personal unmittelbar handelt.

Beim Körperkontakt im Spiel unter Kindern achten wir verstärkt darauf, dass auch hier kein grenzüberschreitendes Verhalten stattfindet und alles im gegenseitigen Einvernehmen verläuft.

Ist die Situation durch Beobachtung nicht deutlich zu beurteilen, werden

Spielsituationen auch hinterfragt und vom pädagogischen Personal unterbrochen.

Uns ist es wichtig, dass...

- Die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle gefördert werden
- Die Kinder sensibilisiert werden, eigene Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren

- Die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützt werden
- Die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- Die Kinder erfahren, dass alles, was sie nicht wollen als „Nein“ akzeptiert wird
- Das Kind seinen Bezugserzieher zum Wickeln oder Toilettengang selbst bestimmen kann
- Das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch gestärkt wird
- Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen
- Die Kinder mögliche Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren

### 7.2.2 EINHEITLICHE VERWENDUNG VON BEGRIFFEN IM SEXUALPÄDAGOGISCHEN KONTEXT

Hierzu ist es notwendig allgemeingültige Regeln festzusetzen. Unser Team hat sich auf folgende Regeln verständigt:

Einzelne Kinder dürfen sich, ihren Bedürfnissen entsprechend, in einen geschützten Raum zurückziehen, um sich körperlich zu entdecken und zu befriedigen (dies ist in öffentlichen Räumen und im Beisein Anderer nicht erlaubt).

Geschlechtsteile werden von uns unmissverständlich als Penis und Scheide benannt. Begrifflichkeiten, die von den Kindern genannt werden (Pippimann, Schniedel etc.), werden durch aktives Zuhören mit der richtigen Bezeichnung verbessert.

Kinder werden im geschützten Raum umgezogen (die Intim- und Schamgrenze von.

Kindern und Erwachsenen ist jederzeit gewährleistet)

Die Kinder haben selber die Möglichkeit sich in einem geschützten Raum umzuziehen.

Bei Spielen (insbesondere im Sommer im Planschbecken) drinnen und draußen, haben die Kinder eine Unterhose, Badehose oder Windel-/Schwimmwindel an.

Wir berücksichtigen die altersspezifischen, kulturellen und religiösen Hintergründe.

Wir vermitteln den Kindern eine offene und freundliche Haltung mit einer professionellen Distanz.

Das Kind entscheidet, ob es auf den Arm oder den Schoß der pädagogischen Fachkraft möchte.

### 7.2.3 REGELN FÜR DOKTORSPIELE

Sexualität in der Kita ist längst kein Tabuthema mehr.

In einer Gemeinschaft stellen Kinder Unterschiede zu ihrem eigenen Körper fest. Dies ist ein vollkommen normales Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung. Kinder treibt Neugierde an und keine sexuelle Begierde. Diese Sorge haben wir Erwachsenen, die jedoch völlig unbegründet ist.

Diese sexuelle Phase ist für die Kinder wichtig, um Lernerfahrungen zu machen für das weitere Leben und für die Beziehung zu anderen Menschen.

Wir ermöglichen unseren Kindern diese Erfahrungen machen zu können, z. B. durch Doktorspiele, bei denen es natürlich klare Regeln geben muss und die grundsätzlich vom pädagogischen Personal in den Blick genommen werden. Die Regeln werden grundsätzlich mit allen Kindern anschaulich in Kinderkonferenzen besprochen und bildhaft dargestellt.

Fragen, die bei den Kindern aufkommen werden, unterstützend durch altersgerechte Literatur, beantwortet. Dabei geht es jedoch in keiner Weise um sexuelle Aufklärung

Der Altersunterschied der miteinander spielenden Kinder sollte nicht zu groß sein. Der Entwicklungsstand der spielenden Kinder ist zu berücksichtigen.

Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es „Doktor“ spielen möchte

Ältere Kinder und Erwachsene haben bei den Spielen nichts zu suchen

Die Kinder tun sich gegenseitig nicht weh.

Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden und/ oder abgebunden werden, weder bei sich selbst noch bei anderen

Jedes Kind bestimmt selbst über seinen Körper, ob und wo es angefasst werden möchte

Das Spiel ist immer freiwillig und das Kind darf jederzeit aussteigen

Es gibt kein Rede- oder Schweigegebot.

Die Kinder dürfen sich jederzeit den pädagogischen Fachkräften mitteilen und Hilfe einholen.

Regelungen für das Aus- und Umziehen, beim Toilettengang und in der Wickelsituation/ Umgang mit Nacktheit.

In unserer Einrichtung leben wir Partizipation.

Das Begleiten des Aus- und Umziehens, des Toilettengangs, sowie der Wickelsituation wird von den jeweiligen Kindern bestimmt.

Sofern es von der personellen Besetzung möglich ist, entscheidet das Kind darüber, von welcher pädagogischen Fachkraft es begleitet werden möchte.

Ältere Kinder, die bereits ein Schamgefühl entwickelt haben, möchte oft überhaupt nicht mehr begleitet werden.

Kleinkindern ist das Gefühl der Scham fremd, sie sind unbefangen im Umgang mit ihrem eigenen Körper und dem der Anderen. Das Nacktsein, die Begleitung der Wickelsituation und andere Alltagssituationen, die mit Nacktheit zu tun haben, sind nicht mit Scham oder Peinlichkeit behaftet.

Je unbefangener Erwachsene mit dem Thema Nacktheit, Körperlichkeit und Sexualität umgehen, umso unbefangener entwickelt das Kind ein positives Verhältnis zu seinem Körper.

Der sexuelle Grundgedanke, der für Erwachsene häufig mit Nacktheit verbunden ist, ist bei Kindern nicht gegeben.

Mit zunehmendem Alter entwickelt sich langsam ein Schamgefühl. Dies geschieht meist durch Nachahmung, Ermahnungen und Erklärungen der Erwachsenen. Die Entwicklung des Schamgefühls ist ein natürlicher Prozess in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Es lernt sich körperlich abzugrenzen, schafft sich seine Privatsphäre und kann sich so gut gegen sexuelle Übergriffe wappnen. Das Kind lernt, dass sein Körper ihm gehört.

Signalisiert ein Kind Scham oder ist ihm etwas peinlich, nehmen wir darauf Rücksicht und respektieren den Wunsch nach Intimität.

#### **7.2.4 UMGANG MIT SELBSTBEFRIEDIGUNG (MASTURBATION)**

In unserer Kindertageseinrichtung leben wir einen offenen Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit.

Selbstbefriedigung (Masturbation) ist etwas Normales, sie ist weder schädlich noch krankhaft.

Durch sie entdecken die Kinder ihren Körper und die dadurch entstehenden Gefühle. Die Kinder fühlen sich dabei ihrem Körper nahe und verspüren lustvolle Gefühle.

Jedes Kind entwickelt sich anders, auch in diesem Bereich.

Manche Kinder entdecken Selbstbefriedigung bereits im Mutterleib, als eine befriedigende Aktivität, andere erst viel später.

Wenn ein Kind an seinen Geschlechtsteilen spielt, weiß es nichts von gesellschaftlichen Tabus, von dem, was „sich nicht gehört“, geschweige denn davon, dass das, was es tut als unanständig oder schmutzig angesehen werden könnte. Es erforscht und entdeckt lediglich seinen Körper und dort, wo es sich gut anfühlt, verweilt es gerne.

Wer sein Kind in so einer Situation maßregelt und ihm vermittelt, dass es sich im Genitalbereich nicht anfassen darf, kann großen Schaden anrichten. Das Kind lernt dann: Das, was ich tue, ist unanständig und vielleicht sogar ekelig.

Eine fatale Folge für ein positives Körpergefühl, welches ein wichtiger Bestandteil des kindlichen Selbstbewusstseins ist.

Ein Kind darf selbst über seinen Körper bestimmen und kein anderer hat das Recht, es hier zu reglementieren.

Ein positives Körpergefühl ist wichtig, um später „Nein“ sagen zu können, wenn einem etwas unangenehm ist.

Selbstbefriedigung ist etwas Privates, das nicht in die Öffentlichkeit gehört. Wir akzeptieren sie als Teil der Privatsphäre des Kindes und bieten den Kindern die Möglichkeit des Rückzuges.

Auch hier ist es wichtig, dass keine anderen Kinder einbezogen sind und das Kind sich nicht mit verletzenden Gegenständen befriedigt.

Das Zulassen von Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der „Ich-Identität“ und für ein gutes Körpergefühl von großer Bedeutung.

Angebote und Projekte zum Thema Sexualität bejahen wir in unserer Einrichtung und führen sie, nach vorheriger Einwilligung der Eltern, durch.

Es ist besonders wichtig, die Kinder zu beobachten, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und empathisch und sensibel darauf zu reagieren.

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen und haben ein Lustempfinden, das sie gerne ausleben, weil es Spaß macht, sich gut anfühlt und manchmal auch tröstlich sein kann.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Selbstbefriedigung eine intime Angelegenheit ist, die in einem geschützten und persönlichen Rahmen stattfinden darf.

#### 7.2.5 UMGANG MIT SCHLAFSITUATION/ AUSRUHEN

Auch die Schlafsituation ist partizipativ gestaltet und die Kinder entscheiden selber, welche Form von Schlafbekleidung sie tragen möchten.

Grundsätzlich hat jedes Kind die Möglichkeit auf einer eigenen Matratze mit eigener Bettwäsche zu verweilen.

Die Kinder schlafen in einem nicht vollständig abgedunkelten Raum.

Die Einschlafrituale in der Kita müssen nicht identisch mit den Ritualen zu Hause sein.

Die Kinder dürfen etwas von zu Hause mitbringen, was Ihnen beim Einschlafen hilfreich ist (Schnuller, Kuscheltier etc.).

Das Kind entscheidet selbst über Nähe und Distanz.

Grundsätzlich ist zu Beginn der Schlafsituation eine pädagogische Fachkraft zugegeben, die immer eine professionelle Distanz wahrt.

Körperliche Nähe unter den Kindern wird unterbunden, wenn sie nicht im gegenseitigen Einvernehmen stattfindet.

Selbstbefriedigung wird akzeptiert, wenn sie nicht übergriffig und für andere Kinder störend ist.

Einfordernde körperliche Nähe vom Kind zum\*r Erzieher\*in wird gewährt, jedoch schafft die pädagogische Fachkraft hierfür den zeitlichen Rahmen.

Nach einem gewissen Zeitraum verlässt die pädagogische Fachkraft den Ruheraum und beobachtet die Kinder weiter über ein Babyphone mit Kamera und Geräuschfunktion, nun haben die Kinder ihre eigene Privatsphäre, ohne das Gefühl zu haben, beobachtet zu werden.

In kurzen Abständen vergewissert sie sich persönlich davon, ob bei den Kindern alles in Ordnung ist.

## 8 BUCH- UND AKTENFÜHRUNG

### 8.1 Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der „Aufsichtsrechtlichen Grundlage – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder“ gemäß §§ 45 ff SGB VIII benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

### 8.2 Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der „Aufsichtsrechtlichen Grundlage – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder“ gemäß §§ 45 ff SGB VIII benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung) vorgehalten. Das Belegprinzip wird beachtet.

## 9 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND – SICHERUNG

Das Qualitätsmanagement-Handbuch, des Bereiches Kinder, Jugend und Familie, AWO Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis, definiert Qualitätsstandards und Arbeitsschritte, kontrolliert ihre Umsetzung und überprüft Qualitätsmerkmale, die ggf. angepasst werden. Qualitätsmanagement ist damit zugleich Qualitätssicherung und -entwicklung.

Mit dem Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015 stellen wir sicher, dass die gesetzlichen Anforderungen, Grundsätze und das Leitbild der AWO, die Umsetzung unserer Konzeption, die Erwartungen unserer Kunden, Mitarbeiter\*innen und des Trägers an die Qualitätsentwicklung erfüllt werden (vgl. AWO QM Handbuch, Allgemeine Einführung + Organisation, Vorwort, 2019).

Die Qualitätsentwicklung ist ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unseres Tuns zu sichern. Die Ermöglichung und Förderung der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören zu unserem

Selbstverständnis. Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Maßgeblich sind für uns die Anforderungen an eine nachweisbare Qualität unserer Dienste und Leistungen in der Profil- und Konzeptentwicklung, in der pädagogischen Arbeit, in der Personalentwicklung und Fortbildung, in der Organisations- und Verwaltungsarbeit sowie im Bereich des Finanzmanagements. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind die AWO-Normen und das Qualitätshandbuch.

Aussagen zu der Bedeutung von Qualitätsentwicklung in unseren KiTas, der Sicherung (durch ständige Überprüfung und gegebenenfalls Veränderung) und der Weiterentwicklung (der Optimierung von Prozessen, Qualitätszirkel) sind Bestandteil unserer Konzeption. Durch die Einführung des Qualitätsmanagements in der Einrichtung, gibt es Aussagen zu

- Zur\*m QM-Beauftragte\*n,
- zum QM-Handbuch,
- zum internen Audit,
- zur Dokumentation der Bildungsvereinbarung,
- zum Portfolio,
- zur Zufriedenheitsabfrage bei Kindern, Eltern und Mitarbeitenden,
- zur Bedarfsabfrage bei Eltern,
- zum § 8a-Verfahren.
- Partizipation und Teilhabe

## 9.1 Beschwerdemanagement

Hat ein Kind eine Beschwerde oder Anregung, kann es sich vertrauensvoll an eine\*n Mitarbeiter\*in oder die Einrichtungsleitung wenden. Bei den jüngsten Kindern oder bei Kindern mit wenig Sprachkenntnissen wird besonders auf nonverbale Zeichen geachtet. Die Vertrauensperson wird gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten suchen. Dadurch erlebt sich das Kind als selbstwirksam und lernt, dass seine Bedürfnisse ernst genommen werden. In der Kindersprechstunde werden Protokolle geführt, welche an alle Gruppen verteilt werden, um Vereinbarungen bekannt zu geben.

Eingehende Beschwerden werden ernst genommen und in einem Beschwerdemanagement bearbeitet. Die Beschwerden werden in den Gruppen oder im Büro in einer Beschwerdesammelliste dokumentiert. Je nach Dringlichkeit werden Beschwerden sofort bearbeitet oder zu einem

späteren Zeitpunkt ausgewertet. Die Beschwerdedokumentation dient der Qualitäts- und Zufriedenheitsverbesserung in unserer Einrichtung. Zusätzlich zur direkten Ansprache des pädagogischen Personals haben Eltern und Besucher die Möglichkeit sich anonym zu äußern. Dazu gibt es im Eingangsbereich einen Anregungs- und Beschwerdekasten in welchem Hinweiszettel hinterlegt werden können.

Das Personal der Einrichtung kann sich im Bedarfsfall an die Einrichtungsleitung, den Betriebsrat, eine Fachberatung oder das AWO-interne Kinderschutzteam wenden. Das AWO-Kinderschutzkonzept, welches im Einrichtungsbüro ausliegt, weist einen Handlungsleitfaden mit Ansprechpartnern als Hilfestellung auf, um einen professionellen Umgang in schwierigen Situationen zu pflegen.

## 10 QUELLENERZEICHNIS

Merthan, Bärbel; Stamer-Brandt, Petra (2014): Piko Ordner „Körper“. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag

<https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/1957-mehrsprachigkeit-in-der-kita-foerdern>

<https://situationsansatz.de/ista-ueber-uns/konzept-situationsansatz/>

[https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Policy\\_Paper/PP\\_31\\_\\_Kinder\\_und\\_Jugendliche\\_haben\\_ein\\_Recht\\_auf\\_Partizipation.pdf](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Policy_Paper/PP_31__Kinder_und_Jugendliche_haben_ein_Recht_auf_Partizipation.pdf)

# Impressum



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk  
Hagen – Märkischer Kreis

## **AWO Kita St. Christophorus**

Ebbestraße 25  
58540 Meinerzhagen-Valbert

**Telefon:** 02358 1488  
**E-Mail:** [kita.valbert@awo-ha-mk.de](mailto:kita.valbert@awo-ha-mk.de)

LJA-Az.: 50 60 230.042/1

Stand: Oktober 2024